

# zenit

3|21

SEPTEMBER

BLICK IN DIE GESCHICHTE  
**Die Sarazenen  
in den Alpen**

HERBSTSAMMLUNG  
**Spenden für die  
Altersarbeit**

WAS MACHT EIGENTLICH?  
**Zu Besuch bei  
Beat Bühlmann**

**SCHWERPUNKT:**  
*Das Tier und wir*

ANDREAS MOSER

**«Ich habe grossen Respekt  
vor allem Leben»**

PRO  
SENECTUTE



Pro Senectute **KONZERT**

**PRO  
SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

«Thank You  
for the Music»  
Sichern Sie  
sich jetzt Ihr  
Ticket.

Neujahrskonzert 2020

**Samstag, 1. Januar 2022**

13.30 Uhr und 17 Uhr im Luzerner Theater

# Neujahrskonzerte

mit dem Seniorenorchester Luzern

**Josef Gnos**, Leitung

**Florian Hauser**, Moderation

Mitwirkende

**Musical Factory Luzern**, Leitung Barbara und Guido Zimmermann

**Julie Répérant**, Sopran

[lu.prosenectute.ch](http://lu.prosenectute.ch)

Eintrittskarten: Luzerner Theater, Telefon 041 228 14 14, [www.luzernertheater.ch](http://www.luzernertheater.ch)

Preiskategorien: A Fr. 42.- / B Fr. 35.- / C Fr. 25.- / D Fr. 15.-

Zutritt nur mit einem gültigen Covid-19-Zertifikat (geimpft, getestet, genesen)

Es besteht in allen Räumen des Luzerner Theaters Maskenpflicht.

Wir danken unseren Partnern.

**RAIFFEISEN**



club **66** sixtysix  
unterstützt pro senectute kanton luzern



# inhalt

## «Das Tier und wir»

### Geschätzte Leserinnen und geschätzte Leser

In der vorliegenden Zenit-Ausgabe stehen Tiere und deren Beobachter, Besitzer, Betreuerinnen und Ausbilderinnen im Mittelpunkt. «Unser DNA-Alphabet ist dasselbe wie jenes des Zebras, des Wolfes oder des Regenwurms», sagt Andreas Moser, der uns mit seiner Sendung «Netz Natur» während mehr als drei Jahrzehnten die Zusammenhänge der Natur nähergebracht hat. Er fordert im Schwerpunktthema zu Demut und Respekt gegenüber allem Leben auf. Weiter erzählen sechs Frauen und Männer Zenit-Redaktorin Astrid Bossert von ihrer engen Beziehung zu ihren tierischen Freunden.

Pensionärin Pia Pavoni liebt Hunde. Als freiwillige Seniorin ist sie täglich mit einem Vierbeiner des Tierheims an der Ron unterwegs. So brauche sie keinen Schrittzähler und müsse auf ihren Spaziergängen nicht alleine unterwegs sein, meint sie. Ein Leben ohne Tiere kann sich Toni Röösl von «Toni's Zoo» nicht vorstellen. Er ist überzeugt: «Die meisten Tiere können lächeln und haben viel mehr Gefühle, als uns bewusst ist.»

Ein Herzensbrecher auf vier Beinen ist Buddy. Der ausgebildete Sozialhund steht mit seiner Besitzerin Esther Felber-Willi meist bei unheilbar kranken Menschen im Hospiz Zentralschweiz im Einsatz. Für einmal durften Kinder des «Ferienpasses Nidwalden» die Arbeit des flauschigen Fellbündels erleben. Gibt es das perfekte Haustier für Seniorinnen und Senioren? Kann ein Tier soziale Kontakte ersetzen? Tierärztin Christine Wyss beantwortet im Fachbeitrag diese und andere wichtige Fragen rund ums Tier.

Jeder fünfte Mensch im Alter ist von physischer oder psychischer Gewalt betroffen. Die UBA (Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter) bietet kostenlose Beratung, Vermittlung und Unterstützung im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe bei Konflikten in verschiedensten Bereichen. Rita Estermann Abt und Ruth Aregger geben Einblick in ihre freiwilligen Einsätze bei der UBA.

Dass es «herbstelet», ist einerseits in den kürzeren, kühleren Tagen sichtbar, andererseits aber auch an der Herbstsammlung von Pro Senectute, die vom 20. September bis 30. Oktober stattfindet. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

**Ruedi Fahrni**  
Geschäftsleiter Pro Senectute Kanton Luzern

## 4 IM ZENIT

Im Gespräch mit dem Biologen und ehemaligen Redaktionsverantwortlichen von «Netz Natur» Andreas Moser.

## 9 TIERHALTUNG

Tierärztin Christine Wyss beantwortet wichtige Fragen zum Umgang mit Tieren.

## 12 FASZINATION TIER

Sechs Tierfreundinnen und Tierfreunde erzählen, welche Beziehung sie zu Bienen, Fisch & Co. aufgebaut haben.

## 16 SOZIALHUND BUDDY

Wie Kinder an Australian Coberdog Buddy den richtigen Umgang mit Hunden üben konnten.

## 18 PERSÖNLICHKEITEN

Toni Röösl und Pia Pavoni erzählen, wie ihnen Tiere Lebenskraft verleihen.

## 23 UNABHÄNGIGE BESCHWERDESTELLE

Rita Estermann Abt und Ruth Aregger berichten über ihre wichtige Freiwilligenarbeit bei der UBA.

## 27 HERBSTSAMMLUNG

Wie individuelle Finanzhilfen den Alltag von älteren Menschen mit einem kleinen Budget erleichtern.

## 29 WAS MACHT EIGENTLICH?

Zu Besuch bei Beat Bühlmann, ehemaliger Projektleiter von «Altern in Luzern».

## 30 BLICK IN DIE GESCHICHTE

Historiker Walter Steffen über die Spuren, welche die Sarazenen in der Schweiz hinterlassen haben.

## 32 AGENDA

Interessante Informationen sowie spannende Termine zum Vormerken.

## 39 GUT ZU WISSEN

Wichtige Adressen von Pro Senectute Kanton Luzern.

### Impressum

Zenit ist ein Produkt von Pro Senectute Kanton Luzern. Erscheint vierteljährlich.

### Redaktionsadresse

Zenit, Pro Senectute  
Kanton Luzern  
Maihofstrasse 76  
Postfach 3640  
6002 Luzern  
041 226 11 88  
info@lu.prosenectute.ch

### Redaktion

Esther Peter (Leitung)  
Astrid Bossert Meier  
Monika Fischer  
Heidi Stöckli  
(publizistische Leitung)

### Layout/Produktion

Media Station GmbH

### Inserate

lu.prosenectute.ch/Zenit

### Druck und Expedition

Vogt-Schild Druck AG  
Gutenbergstrasse 1  
4552 Derendingen

### Auflage

53 500

### Abonnemente

Für club-sixtysix-Mitglieder im Jahresbeitrag inbegriffen



# Respekt vor allem

33 Jahre lang war Andreas Moser das Aushängeschild der «Netz Natur»-Sendungen des Schweizer Fernsehens. Vor Kurzem wurde er bei SRF pensioniert und die Sendung gestrichen. Nun setzt sich der bekannte Biologe auf neuen Wegen für den Tier- und Naturschutz ein.

VON ASTRID BOSSERT MEIER

**D**as Tier und wir.» Wer könnte das Thema der aktuellen Zenit-Ausgabe besser erklären als Andreas Moser, der uns mit seiner Sendung «Netz Natur» während dreier Jahrzehnte die

Zusammenhänge der Natur nähergebracht hat? Doch Andreas Mosers Reaktion auf das Zenit-Thema ist ernüchternd: «Ein ärgerlicher Titel», sagt er geradeheraus bei der telefonischen Interviewanfrage. Die Unterscheidung

## Zur Person

**Dr. Andreas Moser** wurde **1956** als erstes von zwei Kindern in Basel geboren und wuchs in unmittelbarer Nähe des Basler «Zolli» auf. Nach der Matura studierte er Biologie. Als wissenschaftlicher Assistent betreute er das Gifftierlabor des Schweizerischen Tropeninstituts und half unter anderem mit, einen 24-Stunden-Beratungsdienst für Gifftier-Notfälle aufzubauen. Seine Dissertation verfasste er über Kreuzottern im Engadin. Bereits während des Studiums veröffentlichte Andreas Moser zahlreiche Tier- und Naturreportagen in Printmedien.

**1987** wurde er von der Sendung «Karussell» beim Schweizer Fernsehen angeworben. Ab **1989** moderierte er die Sendung «NETZ – Reportage aus der Natur» als Nachfolgesendung der Produktionen von Hans A. Traber. **1993** übernahm er die Redaktionsverantwortung. Im Verlauf seines Berufslebens wurde Andreas Moser mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, unter anderem **2010** mit dem Prix Media der Schweizerischen Akademien der Naturwissenschaften, dem Natur- und Umweltschutzpreis der Zürcher Zoologischen Gesellschaft und **2014** mit dem Zürcher Fernsehpreis. Ausserdem erhielt er **2006** den Ehrendoktor der Universität Zürich.

**2021** entschied die Direktion von Schweizer Radio und Fernsehen SRF, die Sendung «Netz Natur» aus dem Programm zu streichen. Dies zeitgleich mit der offiziellen Pensionierung von Andreas Moser. Er bleibt jedoch beruflich weiterhin aktiv, mit seiner neu gegründeten Firma «AMoNat», einer Kompetenz- und Wissensplattform für Naturfragen.

Fotos: Raphael Hünerfauth

# Leben

zwischen dem überheblichen «hier wir Menschen» und «dort alle anderen Arten» nervt ihn. Eines lernt man sofort, wenn man den 65-jährigen Biologen kennenlernt: Andreas Moser sagt, was er denkt. Und damit regt er sein Gegenüber an, eingeschliffene Gedankenpfade zu verlassen und die Welt aus neuen Blickwinkeln zu betrachten. Genauso, wie er es jahrelang in seinen Sendungen getan hat.

Zwischen dem ersten telefonischen Kontakt und dem persönlichen Treffen sind einige Wochen vergangen. An einem sonnigen Hochsommertag legt Andreas Moser auf dem Weg von seinem Wohnort bei Zürich zu seiner Ferienwohnung im Bleniotal für das Magazin Zenit einen Zwischenstopp im Kanton Luzern ein. Im Gespräch am Ufer des Sempachersees nimmt er den Faden des

Telefonats nochmals auf und führt aus, was ihn am Titel «Das Tier und wir» stört: «Mit dieser Kategorisierung nehmen wir uns das Recht heraus, über alles zu verfügen. Dabei sind wir nur eine Spezies unter Millionen auf dieser Erde. Unser DNA-Alphabet ist dasselbe wie jenes des Zebras, des Wolfs oder des Regenwurms.» Der künstliche, kategorische Unterschied zwischen Mensch und Tier lasse sich in keiner Weise rechtfertigen. Lektion zwei, wenn man Andreas Moser kennenlernt: Er denkt stets umfassend, in Kreisläufen, vernetzt – ganz dem Titel seiner Sendung «Netz Natur» verpflichtet.

In den letzten 33 Jahren produzierte der promovierte Biologe mit seinem fünfköpfigen Team insgesamt 209 Sendungen, die regelmässig bis zu 600 000 Zuschauerinnen



und Zuschauer vor den Bildschirm lockten. Dabei war ihm sehr wohl bewusst, dass Beiträge über Steinadler oder Wolf hohe Einschaltquoten garantierten. «Doch wir haben uns bemüht, unsere Verantwortung im Service public wahrzunehmen. Deshalb hatten der unscheinbare Regenwurm oder die verhasste und gleichzeitig geliebte Taube in unseren Städten genauso ihren Auftritt wie der stolze Hirsch.» Eines war dabei unabhängig vom Thema spürbar: Der grosse Respekt vor allem Leben. Mit dieser Haltung machte sich Andreas Moser tagtäglich an die Arbeit.

«Vor Jahren durften wir bei einem Pionier der Mutterkuhhaltung die Geburt eines Kalbes miterleben», erinnert er sich. Mit der Kamera bei einem neu geborenen Kalb auf der Weide einer Mutterkuhherde, das ist keine ungefährliche Situation. Als die Kuh ihr Kalb ableckte, wollte Andreas Moser eine Nahaufnahme filmen. «Die Kuh machte den Hauch einer Bewegung mit den Hörnern gegen mich. Ich verstand das Zeichen, respektierte es und filmte für eine Weile aus Distanz mit dem Teleobjektiv. Weil ich das Signal der Kuh verstanden und respektiert hatte, gewann ich ihr Vertrauen und durfte danach ihr Kalb von ganz nahe filmen.»

Im Gegensatz zu den aufwendigen BBC-Tierfilmen wirken die «Netz Natur»-Filme des Schweizer Fernsehens wenig imposant, fast bescheiden. Andreas Moser betrachtet die bildgewaltigen BBC-Dokumentationen kritisch: «Sie überfordern uns. Irgendwann ist jeder Nerv erschöpft, und wir zucken selbst bei der tollsten Aufnahme nur noch mit der Schulter.» Seine Idee eines guten Naturfilms ist eine andere: «Hat man eine super Aufnahme, muss man sie zelebrieren, die Zuschauerinnen und Zuschauer neugierig machen, hinführen, dann kommt der Wow-Effekt, der in

Erinnerung bleibt.» Mindestens ebenso wichtig wie dieser Wow-Effekt ist das Ziel, neuste wissenschaftliche Erkenntnisse zu einem Thema zu erörtern, Fakten in einen grösseren Zusammenhang einzuordnen und aufzuzeigen, welchen Einfluss – und welche Verantwortung – der Mensch dabei trägt. «Ich mache keine Schuldzuweisung. Aber ich erzähle, was ich sehe. Was man dann mit diesen Informationen macht, muss jeder und jede selber entscheiden.»

#### **Fakten sind nicht Meinungen**

Trotzdem wurde Andreas Moser immer wieder vorgeworfen, er verzerre die Realität und berichte nicht objektiv. Es gab mehrere Beschwerden, etwa nach einer viel beachteten Sendung über den Wolf oder nach einem Beitrag über den Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft. Allerdings hat die Ombudsstelle keine einzige davon gutgeheissen. «Ich bin weit weg vom Absolutismus», betont Moser. «Wir haben stets auf dem Boden der aktuellen Wissenschaft argumentiert. Kommen neue Erkenntnisse hinzu, bin ich der Erste, der seine bisherige Haltung revidiert.»

Die Anschuldigungen gegen kritische Beiträge lassen ihn trotzdem nicht kalt. «Unsere Gesellschaft befindet sich in einer gefährlichen Phase. Gewisse Interessenvertreter versuchen, alles auf der Ebene «Meinung» anzusiedeln.» Doch Fakten liessen sich nicht verleugnen. «Wenn ich einen Stein aufhebe und ihn fallenlasse, sagt das newtonsche Gesetz, dass es eine Erdanziehung gibt und der Stein zu Boden fällt. Das ist Fakt, nicht Meinung.» Von Druckversuchen lässt sich der Biologe nicht beirren. «Sie bestärken mich vielmehr in der Notwendigkeit, weiterzumachen und nicht einfach die Klappe zu halten.»

Eine gewisse Hartnäckigkeit zeichnete ihn schon als Kind aus. Andreas Moser wuchs in unmittelbarer

## «Der Sinn des Lebens definiert sich daraus, einen Beitrag zu leisten, damit es Natur und Mensch gut geht.»



Nachbarschaft zum Basler Zoo auf und verrichtete dort schon früh regelmässig Hilfsarbeiten. Als der «Zolli» sein neues Vivarium eröffnete und dafür einen jungen Kurator anstellte, folgte er diesem auf Schritt und Tritt und lernte alle Reptilien kennen. Doch nach zwei Monaten realisierten die Vorgesetzten, dass der Jugendliche noch keine 15 war – gemäss Reglement zu jung für diese Arbeit hinter den Kulissen. So fand das Abenteuer im Vivarium ein jähes Ende. Andreas Moser jedoch liess sich nicht beirren, marschierte schnurstracks in eine Zoohandlung mit grosser Reptilien- und Fischabteilung und fragte, ob er mitarbeiten dürfe. Bis zur Matura füllte er dort Vogel- und Meerschweinchenfutter ab, mistete bei den Kanarienvögeln aus und lernte das Handwerk der Aquaristik kennen, «mit allen Problematiken wie den verlustreichen Importen von Korallenfischen».

Als Kind hatte Andreas Moser davon geträumt, Tierpfleger zu werden. Doch seine Mutter meinte, er solle lieber studieren. So entschied er sich für Biologie. «Ich studierte bei hervorragenden Verhaltensbiologen und hatte das grosse Glück, auf Dozenten und Dozentinnen mit einem breiten Blickwinkel zu treffen.» Diese Breite passte zu ihm, und sie war während seiner Karriere, in welcher er sich als Generalist mit unterschiedlichsten Naturthemen auseinandersetzte, stets ein Pluspunkt.

Ende Mai verabschiedete sich Andreas Moser mit seiner 209. und letzten SRF-Sendung vom Schweizer Fernsehpublikum. Der 65-Jährige wurde nicht nur offiziell pensioniert, sondern SRF strich gleichzeitig die Sendung «Netz Natur» ersatzlos aus dem Programm. Ein Aufschrei ging durch seine Fangemeinde. Auch Andreas Moser war konsterniert. Er hätte sich gut vorstellen können, seinen Wissens- und Erfahrungsschatz auch hinter den Kulissen

noch eine Zeit lang weiterzugeben. «Doch mit dem zu hadern, was du nicht verändern kannst, bringt dich nicht weiter», bilanziert er. Es gebe so viele sinnvolle Alternativen: «Ich kann schreiben, filmen und Audiobeiträge machen, Vorträge halten, Podien leiten, Expertisen verfassen, Prozesse anstossen, bei Konflikten mit der Natur vermitteln.» Und das Beste an seiner heutigen Situation: «Ich muss das alles nicht mal lukrativ machen, sondern kann mich voller Elan jenen Themen widmen, die wichtig sind.»

### Vom Menschen zum Vogelschiss

Was wichtig ist, darüber muss Andreas Moser nicht lange nachdenken: «Der Sinn des Lebens definiert sich daraus, einen Beitrag zu leisten, damit es der Natur und den Menschen gut geht. Das ist unser Lebenszweck, nicht die Kultivierung unseres Egos.» Lektion drei, wenn man Andreas Moser kennenlernt: Er ist zwar eine schweizweit bekannte TV-Legende, doch in seiner universellen Betrachtung des Lebens nur ein unbedeutender Vogelschiss.

Ein Vogelschiss? Ja, die unendlich verzweigten Wege des Lebens können auch den Umweg über einen Vogelschiss nehmen: «Wenn ein Mensch stirbt und kremiert wird, entweichen die Kohlenstoffmoleküle, aus denen der Körper aufgebaut war, als CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre», erklärt Andreas Moser. «Pflanzen nehmen dieses CO<sub>2</sub> auf und produzieren daraus unter anderem ihre Blätter. Schmetterlingsraupen fressen solche Blätter und damit den Kohlenstoff. Ein Vogel frisst die Raupe, und so wird aus etwas, was einmal Mensch war, ein Vogelschiss.» Und wenn der Vogel beim Flug über ein Salatfeld seinen Kot fallen lasse, lande der Kohlenstoff wieder im Boden und werde beispielsweise über Salatpflanzen erneut zum Teil eines Menschen oder eines anderen Lebewesens.

luzerner  
theater

Oper  
Bühne

# Le nozze di Figaro

Wolfgang Amadeus Mozart

*Für wen oder  
was arbeite  
ich eigentlich?*

30.10  
– 19.2.  
2021

luzernertheater.ch

*Bis zum  
1. November*





\*Dr. med. vet. Christine Wyss  
ist Tierärztin und leitet die  
Kleintierpraxis Willisau.  
[www.vetteam.willisau.ch](http://www.vetteam.willisau.ch)

Foto: zVg

## «Ein Tier muss liebevoll umsorgt werden»

Tiere sind wertvolle Begleiter für ältere Menschen. Tierärztin Christine Wyss\*, Leiterin der Kleintierpraxis Willisau, erklärt im Interview, ob Haustiere soziale Kontakte ersetzen können und wie weit Tierliebe gehen soll, wenn die pelzigen, gefiederten oder geschuppten Lieblinge ins «Seniorenalter» kommen.

### ***Viele Menschen schaffen sich im Alter aus Einsamkeit ein Haustier an. Kann ein Tier soziale Kontakte ersetzen?***

Wollen ältere Menschen wirklich ein Tier aus Einsamkeit? Wahrscheinlicher ist es, dass Seniorinnen und Senioren ein Tier halten, damit sie (wieder) für jemanden sorgen können. So werden sie «erwartet», wenn sie vom Einkaufen, vom Arztbesuch nach Hause kommen. Viele hatten bereits früher ein Tier. Es gibt kaum jemanden, der erst nach der Pensionierung zum ersten Mal einen Hund oder eine Katze zu sich nimmt. Ein Tier kann den sozialen Kontakt zu Menschen aber nicht ersetzen. Doch die Nähe und die Zu-

neigung, die Haustiere geben, sind in einer Lebensphase, in welcher die Berührungen nicht mehr so zahlreich sind, sehr wertvoll. Ein Spaziergang mit einem Hund ergibt automatisch mehr Kontakte zu anderen Menschen. In Willisau zum Beispiel gibt es eine Gruppe von Pensionierten, die sich täglich um 9 Uhr trifft, um gemeinsam mit den Hunden zu spazieren.

### ***Gibt es das perfekte Haustier für Seniorinnen und Senioren?***

Generell ist eine Katze ideal; insbesondere dann, wenn sie nach draussen kann. So ist die Katze recht selbstständig.

# LUZERNER SINFONIEORCHESTER

1805  
RESIDENZORCHESTER KKL LUZERN

## Willkommen zurück. Wir freuen uns auf Sie!

Das Luzerner Sinfonieorchester startet mit dem neuen Chefdirigenten Michael Sanderling und grosser Vorfreude in die Konzertsaison 2021/22.  
Kommen Sie mit. Sichern Sie sich Ihre Abonnements und Tickets frühzeitig!

### Sinfoniekonzert – markanter Auftakt! Saisoneroöffnung mit Michael Sanderling

Mittwoch, 20. & Donnerstag, 21. Oktober 2021  
19.30 Uhr | KKL Luzern, Konzertsaal  
Luzerner Sinfonieorchester | Michael Sanderling, Leitung  
Julia Fischer, Violine  
Josef Suk: Fantasie g-Moll op. 24 für Violine und Orchester  
Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur

### Lunchkonzert – Musik von drei Zeitgenossen Geboren 1881, 1882 und 1883

Freitag, 22. Oktober 2021  
12.30 Uhr | KKL Luzern, Konzertsaal  
Diana Tishchenko, Violine | Itamar Golan, Klavier  
Alexander Krein: Caprice hébraïque op. 24  
Igor Strawinsky: Divertimento aus «Le Baiser de la fée»  
George Enescu: Sonate für Violine & Klavier Nr. 3 a-Moll op. 25

Benützen Sie den Vorverkauf: KKL Luzern T 041 226 77 77  
kkl-luzern.ch | karten@sinfonieorchester.ch  
Online buchen: [sinfonieorchester.ch](http://sinfonieorchester.ch) | Ticket-Line 041 226 05 15

Preise Sinfoniekonzerte: CHF 120 | 95 | 70 | 50 | 25 |  
Preis Lunchkonzerte: CHF 30

### Sinfoniekonzert – Klavierfestival Le piano symphonique – Camille Saint-Saëns 1

Mittwoch, 10. November 2021  
19.30 Uhr | KKL Luzern, Konzertsaal  
Luzerner Sinfonieorchester | Fabien Gabel, Leitung  
Nareh Arghamanyan, Klavier | Kit Armstrong, Klavier  
Nelson Goerner, Klavier Maria Dueñas, Violine  
Hector Berlioz: Ouverture «Béatrice et Bénédict»  
Camille Saint-Saëns: Klavierkonzerte Nr. 1, Nr. 2 und Nr. 4  
Richard Wagner: Vorspiel «Die Meistersinger von Nürnberg»  
Christoph Willibald Gluck: Ballett aus «Iphigénie en Tauride»

### Sinfoniekonzert – Klavierfestival Le piano symphonique – Camille Saint-Saëns 2

Donnerstag, 11. November 2021  
19.30 Uhr | KKL Luzern, Konzertsaal  
Luzerner Sinfonieorchester | Fabien Gabel, Leitung  
Lise de la Salle, Klavier | Nicholas Angelich, Klavier  
Camille Saint-Saëns: «Le Rouet d'Omphale» op. 31 und  
Klavierkonzerte Nr. 3 und Nr. 5  
Édouard Lalo: Ouverture aus der Oper «Le roi d'Ys»

Alle weiteren Highlights, alle Konzerte, Angebote und Informationen zur Saison 2021/22 finden Sie auf: [sinfonieorchester.ch](http://sinfonieorchester.ch)

Erstklassiger Klangkörper,  
renommierte Dirigenten und Solisten,  
internationale Ausstrahlung.

Mit ein paar Streicheleinheiten und Futter ist sie bereits ausreichend versorgt, und eine Fremdbetreuung während der Ferien oder in Abwesenheiten ist gut zu organisieren. Für fitte Senioren ist ein Hund ein wertvoller Begleiter. Aber das ist doch eine viel grössere Betreuungsaufgabe.

**Tiergerechte Haltung ist leider nicht immer möglich. Welchen Umgang «schulden» wir dem Tier?**

Bei Katzen ist auf einen grosszügigen Auslauf zu achten. Wohnungskatzen sollten nicht alleine sein. Es gilt, wenn möglich, ein zweites Gspänli zu halten, auf vermehrte Beschäftigungsmöglichkeiten zu achten und genügend Zeit zu Hause zu verbringen. Hunde benötigen mindestens einen täglichen Spaziergang. Hier sind auch Beschäftigung und Erziehung Grundlage einer tiergerechten Haltung.

**Tierarztkosten für ein geliebtes Haustier können insbesondere für Menschen im AHV-Alter rasch unerschwinglich werden. Gibt es aus ethischer Sicht eine «Schmerzgrenze»?**

Ja und Nein. Ethisch geht es primär nicht um Kosten, sondern vielmehr um die Lebensqualität für den Patienten. Es ist also wichtig, dass die Behandlung eine Verbesserung für das Tier mit sich bringt und der erwartete Zustand nach der Behandlung respektive der Operation tiergerecht ist. Die finanziellen Möglichkeiten der Besitzerinnen und Besitzer sind natürlich unterschiedlich. Eine sorgfältige Kalkulation der zu erwartenden Kosten ist deshalb sinnvoll. Für Halterinnen und Halter mit knappem Budget ist eine Tierkrankenkasse durchaus von Vorteil.

**Tiere werden genau wie wir Menschen älter und kommen ins «Seniorenalter». Loslassen und Abschied-**

**nehmen ist oft ein schwieriger und langer Prozess. Wie weit darf Tierliebe gehen?**

Die von der Gesellschaft als normal empfundenen Grenzen verschieben sich stetig. Oft ist das Tier ein Familienmitglied und wird auch entsprechend in den Alltag integriert. Was aber nicht heissen muss, dass es vermenschlicht wird. Ein Tier sollte genau wie der Mensch in Würde altern dürfen und die Einschränkungen, die das Alter mit sich bringt, verkraften können. Falls die Lebensqualität nicht mehr genügt, steht der Weg der Euthanasie offen. Ob Euthanasie angewendet wird oder ob der bettlägrige Vierbeiner aufopfernd und wochenlang in den Tod begleitet wird, steht allen Besitzerinnen und Besitzern offen. Das Tier darf aber keinesfalls vernachlässigt werden.

**Gibt es Tipps, wie richtiges Trauern vor sich gehen kann?**

Trauern ist eine sehr persönliche und individuelle Sache und wird daher sehr unterschiedlich angegangen. Primär ist es wichtig, dass das Haustier während seines Lebens liebevoll umsorgt und betreut wird und eine eventuelle Euthanasie ruhig und in Würde verläuft. Gespräche mit nahestehenden Personen helfen, den Tod des geliebten Tieres anzunehmen und zu verarbeiten. Nicht selten sprechen die Besitzerinnen und Besitzer bereits in der Tierarztpraxis über den Verlust. Auch Abschiedsrituale helfen, darüber hinwegzukommen. Es gibt sogar einen Tierfriedhof. Im Grunde genommen ist die Situation beim Ableben eines Tieres gleich wie bei einem anderen Verlust. Wir müssen um alles trauern, was uns viel bedeutet und wichtig ist – sei es ein Hobby, das wir aus gesundheitlichen Gründen aufgeben müssen, ein Haus, aus dem wir ausziehen, oder eben ein Lebewesen, das wir verlieren.

INTERVIEW: ESTHER PETER

Inserat



«Dank dem Fahrdienst bleibe ich mobil und komme sicher ans Ziel.»

**Menschlichkeit macht mobil.**

Wir fahren Sie im ganzen Kanton. Im Privatwagen oder mit dem Rollstuhlauto.

Unsere Dienstleistungen:

- + Beratung
- + Besuchsdienst
- + Entlastungsdienst
- + Fahrdienst
- + Hilfsmittel
- + Kinderbetreuung
- + Notruf
- + Vorsorge

Schweizerisches Rotes Kreuz  
Kanton Luzern 

# Ein grosses Herz für Tiere

Muntere Ziervögel bringen Leben in den Alltag. Fleissige Bienen beeindrucken uns. Und selbst zu Fischen kann man eine Beziehung aufbauen. Dies und einiges mehr hat Journalistin Astrid Bossert Meier erfahren, als sie sechs Tierfreundinnen und Tierfreunde zu ihrer Passion befragte. TEXTE UND BILDER: ASTRID BOSSERT MEIER

## WERNER ANLIKER (68), GROSSWANGEN Beeindruckt von fleissigen Bienen

«Die Biene ist ein Wildtier, das man weder einzäunen noch dressieren kann. Trotzdem zählt sie für mich gleich viel wie eine Katze», sagt Werner Anliker. «Man kann sie sogar streicheln. Nur sticht sie dann.» Wenn der begeisterte Imker von seinen «Haustieren» spricht, blitzt zuweilen der Schalk aus seinen Augen. Es scheint, dass Werner Anliker jede einzelne seiner rund 1,5 Millionen Bienen liebt, die sich auf 50 Völker verteilen. Ja, das Leben dieser Insekten beeindruckte ihn tatsächlich, bestätigt er. Der Spruch «Fleissig wie eine Biene» treffe ins Schwarze. «An Sommertagen fliegen sie ab fünf Uhr früh und arbeiten unermüdlich bis spätabends.» Eine Königin lege bis zu 2000 Eiern täglich. «Das entspricht dem Anderthalbfachen ihres Körpergewichts.» Fakten wie diese faszinieren den Imker, der sein Wissen jahrelang als Kursleiter weitergab.

In den ersten 38 Jahren seines Lebens hatte der pensionierte Bauarbeiter mit Bienen nichts am Hut. Sein alleinstehender Onkel, der bei ihm, seiner Frau Anita und den beiden Töchtern täglich am Mittagstisch sass, war jedoch Imker. Eines Tages fragte er Werner, ob er ihm zur Hand gehen möchte. «Das Anmeldeformular für den Imkerkurs hatte er schon in der

Hosentasche», erinnert sich Werner Anliker. Kurzenschlossen meldete er sich an. «Da hat es mir gleich den Ärmel reingezogen.» Ein Jahr später starb der Onkel und Werner

Anliker übernahm die 14 Völker mit dunklen

Mellifera-Bienen. Nach der Pensionierung kam ein zweites Bienenhaus dazu, sodass das Imkern in der Hochsaison heute ein Halbtagesjob ist. Für Werner Anliker ist und bleibt es jedoch ein sinnvolles Hobby. Einen Teil des Honigs verkauft er an der Haustüre, viel verschenkt er. «Ein Hobby darf auch was kosten», so seine Einstellung.

Im Bienenhaus öffnet Werner Anliker einen Bienenstock. Im Innern brummt und summt es.

«Mit Bienen muss man ruhig arbeiten. Wird man nervös, werden sie auch nervös.» Trotzdem wird er während des Foto-termins fünf Mal gestochen. Längst ist er immun gegen das Gift. «Doch wehe, mich sticht eine Wespe. Dann juckt es tagelang», sagt er und schüttelt behutsam eine Biene ab, die sich in seinen Haaren verfangen hat.



**MARGRIT PORTMANN (75), HASLE****Verliebt in zwitschernde Ziervögel**

«Wenn es in der Wohnung ruhig wäre, würde ich mich ganz alleine fühlen. Aber mit den Vögeln habe ich immer etwas Lebendiges um mich herum.» Margrit Portmann steht vor der grossen Zimmervoliere in ihrem Wohnbereich und erklärt, was hier zwitschert, trillert und singt: Prachtfinken, Kanarienvogel, Schmetterlingsfinken, japanische Nachtigallen und einige weitere Exoten.

Die grosse Liebe der 75-jährigen ehemaligen Bäuerin und Pflegekraft gehört jedoch den Wellensittichen. 150

«Hellflügel», «Aufgehellte» und «Gelbgesichter» leben in ihrer grosszügigen Volierenanlage mit Freiflug. Diese steht beim Bauernhaus in Doppleschwand, das heute ihr Sohn mit Familie bewohnt.

Seit Jahrzehnten ist Margrit Portmann eine passionierte und erfolgreiche Wellensittich-Züchterin. Das beweist die Urkunde «Champion auf Lebenszeit» des Zuchtverbands, welche ihre Wohnzimmerwand schmückt. «Es ist wie beim Fussball», erklärt sie. «Erst spielt man in der Challenge League, dann in der Super League und schliesslich in der Champions League.» Wer mindestens zehn Jahre in der höchsten «Ausstellungs-Liga» erfolgreich ist, wird als Züchterin auf Lebenszeit ausgezeichnet.

Mittlerweile ist Margrit Portmann 75 und will ihre Vogelzucht nach und nach reduzieren. «Ich habe nicht mehr so viel Kraft und manche Arbeiten sind schon anstrengend.» Doch noch immer bereite ihr dieses Hobby viel Freude. «Nicht nur wegen der Tiere, sondern auch wegen der Menschen, die ich dadurch treffe und mit denen ich stundenlang fachsimpeln kann.» Selbst wenn sie die Anzahl Ziervögel reduzieren will: Ganz ohne möchte sie nie leben. «Auch wenn ich einmal in ein Altersheim gehe, möchte ich ein paar Vögel mitnehmen. Hoffentlich ist das dann erlaubt.»

**ANDRÉ FURRER (66), SCHONGAU****Fasziniert vom urtümlichen Stör**

«Eigentlich bin ich kein Tierlifreund», sagt André Furrer und lässt den Blick über die grosszügige Teichlandschaft in seinem Garten schweifen. «Aber beim Stör ist das etwas anderes. Die imposanten Fische faszinieren mich.» Ein gutes Dutzend Störe und einige Kois drehen im zwei Meter tiefen Becken gemächlich ihre Runden. Imposant sind sie tatsächlich. «Sämi», der Grösste, ist 14 Jahre alt, über zwei Meter lang und würde wohl 50 oder mehr Kilo auf die Waage bringen. Würde. Denn André Furrers Fische werden niemals im Kochtopf enden. «Sie sind wie Haustiere. Ein Katzenliebhaber würde seinen Kater ja auch nicht essen», sagt der Schreinermeister.

Angefangen hat alles mit ein paar Goldfischen im Biotop. Einige Jahre später entdeckten André Furrer und seine Partnerin Barbara Aeschlimann in einem Spezialgeschäft Störe. Nicht schön, aber spannend, fanden die beiden. Tatsächlich ist der Stör ein lebendes Fossil, dessen Vorfahren älter sind als Dinosaurier. André Furrer setzte drei kleine Exemplare in seinem Biotop aus – darunter «Lumpi», damals 30 Zentimeter lang, den er vor dem Metzgermesser rettete. Heute ist er ebenfalls einer seiner Prachtsfische. Als das ehemalige Unternehmerpaar vor einigen Jahren seinen



Alterssitz baute, bekamen auch die Fische ein neues Zuhause: einen grossen Gartenteich, dessen eindruckliche Technik unter der Holzterrasse versteckt ist.

Im Sommer badet der Neurentner schon mal gemeinsam mit den urtümlichen Wirbeltieren im Teich. «Störe sind sehr neugierig», sagt André Furrer. Entspannt schwimmen sei deshalb nur bedingt möglich. «Aber fürchten muss man sich nicht, es sind keine Räuber.» Noch lieber als im Wasser sitzt der 66-Jährige jedoch am Wasser auf einer Holzbank und schaut den Fischen zu. «Die bedächtige Art, wie sie sich bewegen, ist die beste Entspannung für mich.»

**URS AUCHLI (65), BUCHRAIN**

## Leidenschaft für geheimnisvolle Schlangen

»Schon in der Bibel wird die Schlange als Inbegriff des Bösen bezeichnet. Dabei ist sie ein faszinierendes Tier mit angenehm temperierter Haut. Weder schleimig noch schlüpfrig.« Urs Auchli sitzt am Tisch und erzählt von seiner Leidenschaft. Derweil schlängelt sich in einem grossen Terrarium im Wohnzimmer eine zwei Meter lange weisse Boa constrictor einen Ast hoch. Es ist eine von insgesamt neun ungiftigen Würgeschlangen, mit denen der alleinerziehende Vater und sein 14-jähriger Sohn die Wohnung teilen.

Urs Auchli erlebte eine schwere Kindheit mit einem gewalttätigen Vater. Tiere spendeten ihm Trost. Als Kind hielt er Hasen, manchmal auch Blindschleichen. Seine erste Schlange begleitete ihn unmerkelt von einer Töffahrt in Istrien mit nach Hause. Statt sie zu erschlagen, baute er ihr ein Terrarium.

Mittlerweile lebt er seit bald 50 Jahren mit Reptilien zusammen. «Zugegeben, es ist kein Kuscheltier», sagt der Rentner. Ihn beeindruckte die besondere Lebensweise dieser Tiere. «Eine Schlange kann tagelang ruhig liegen, aber in



Sekundenbruchteilen hervorschiessen, wenn sie ihre Beute in den Würgegriff nimmt.» Urs Auchli weiss, dass Schlangen auch als Statussymbole gehalten werden. «Aber ein guter Schlangenhalter prahlt nicht, sondern sorgt gut für seine Tiere. Und diese danken es ihm, indem sie gesund bleiben und sich manchmal gar vermehren.»

**SUS SCHMID (62), GEUENSEE**

## Ein Herz für edle Pferde

«Ein Pferd ist auch ohne Reiter ein Pferd. Aber ein Reiter ohne Pferd ist nichts.» Das sagt Susi Schmid, die seit 50 Jahren fest im Sattel sitzt. Wenn die 62-Jährige über ihr Herzentier spricht, ist viel Respekt spürbar. Der Schlüssel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit sei gegenseitiges Vertrauen – und eine für das Pferd verständliche Hierarchie. «Ich bin ranghöher. Aber es geht niemals darum, das Tier zu dominieren. Ich lasse mich auf das Pferd ein und es dankt es mir mit Vertrauen.»

Weisheiten wie diese hat Susi Schmid Hunderten von Reitschülerinnen und -schülern weitergegeben. Erst führte sie in Kriens einen Reitstall, seit 17 Jahren hat sie ihren eigenen Betrieb in Geuensee. Nebst Pensionspferden hält die ausgebildete Pferdefachfrau vier eigene Reitpferde und zwei «Gnadenbrötler». Ist Reiten mit über 60 nicht zu gefährlich? «Man muss sich schon bewusst sein, dass man auf einem Fluchttier sitzt», sagt sie. «Aber das Leben ist ohnehin ein Risiko.» An Turnieren nimmt Susi Schmid nicht mehr teil und auch sonst ist sie gemächlicher unterwegs. Doch Reiten will sie so lange, wie es die Gesundheit erlaubt. Für ihren oft schmerzenden Rücken sei diese Sportart nämlich Gold wert.



LISBETH DUBACH (56), LUTHERN BAD

## Schicksalsbegegnungen mit wilden Tieren

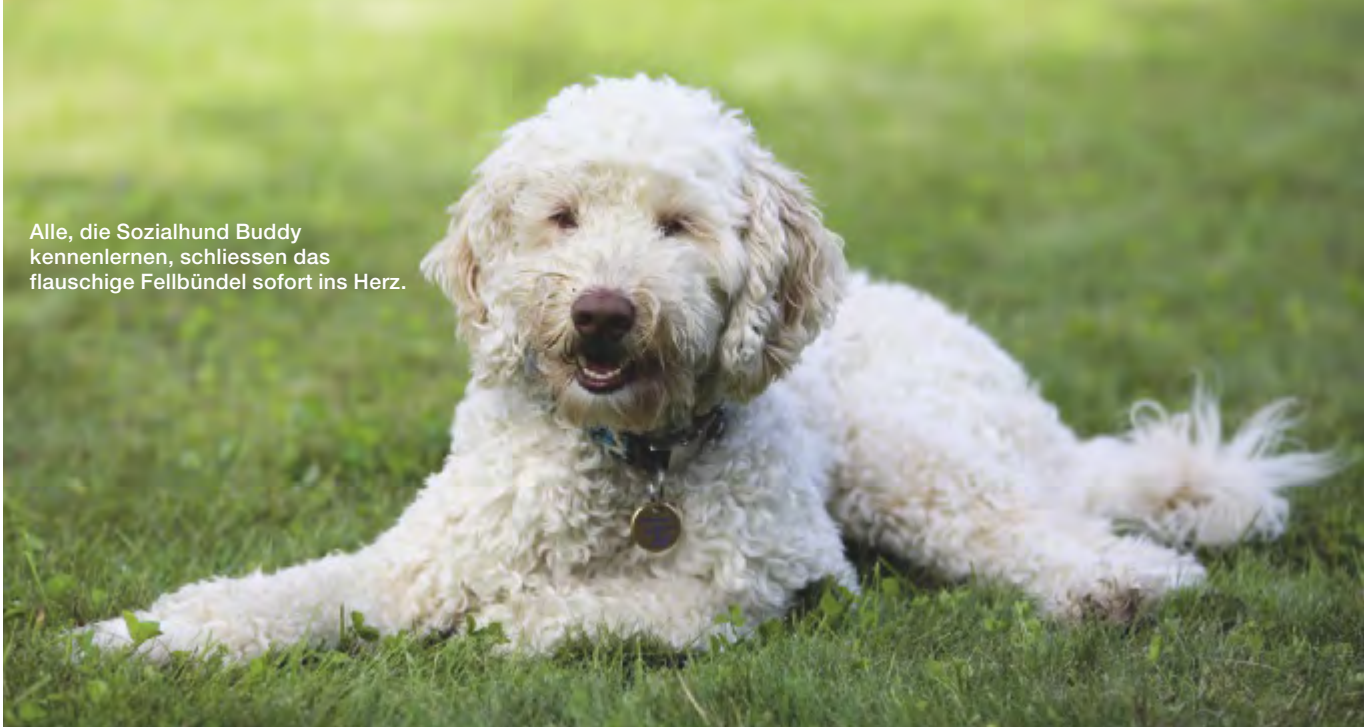
«Ich glaube, dass es zwischen Jäger und Wild eine Art Schicksalsbegegnung gibt», sagt Lisbeth Dubach. «Man kann nichts erzwingen. Aber wenn alles passt, schiesse ich ohne schlechtes Gewissen.» Vor 21 Jahren absolvierte die Bäuerin, Mutter von drei erwachsenen Kindern und vierfache Grossmutter die Jagdprüfung. Seither hat sie als bisher einzige Frau in der Jagdgesellschaft Luthern-Hinterland schon einige schöne Tiere erlegt. Davon zeugen die Trophäen an der Stubenwand, darunter ihr erster Rehbock oder die erste Gämse, die sie im Napfgebiet geschossen hat. Kann man Tiere gernhaben, die man tötet? Diese Frage hört die 56-Jährige immer wieder. «Jagen ist weit mehr als

Schiessen. Wir hegen und pflegen, helfen bei der Rehkitzrettung oder mähen Freihalteflächen, damit sie nicht zuwachsen.» Ein Jagdtag sei für sie wie ein Ferientag – unabhängig vom Erfolg. Dabei gefalle ihr auch das Brauchtum: Der «letzte Bissen», mit dem man dem erlegten Tier die Ehre erweist, oder das «Verblasen», bei welchem Lisbeth Dubach als Obfrau der Jagdhornbläser den Ton angibt.

Lisbeth Dubach ist nicht nur eine gute Jägerin, sondern auch eine gute Köchin. Zu Weihnachten bereitet sie für ihre Familie Reh- oder noch lieber Gamspfeffer zu. «Aber es kam auch schon vor, dass ich kein einziges Reh erlegt hatte. Da gabs an Weihnachten halt Schinkli im Teig.»



Alle, die Sozialhund Buddy kennenlernen, schliessen das flauschige Fellbündel sofort ins Herz.



# Sozialhund Buddy – Glücks

Buddy ist ein ausgebildeter Sozialhund. Dank ihm können Kinder den richtigen Umgang mit Hunden üben. Normalerweise steht Buddy jedoch bei unheilbar kranken Menschen im Hospiz Zentralschweiz im Einsatz – zusammen mit seiner Besitzerin Esther Felber-Wili aus Meggen.

TEXT UND BILDER: ASTRID BOSSERT MEIER

Wer in seine braunen Kulleraugen blickt, seinen fröhlich wedelnden Schwanz sieht und sein weiches Lockenfell berührt, bringt oft nur ein «Jööh» hervor. Buddy ist ein Herzensbrecher auf vier Pfoten. «Sein Aussehen ist sein Kapital», bestätigt Hundeführerin Esther Felber und lacht. Doch eigentlich ist es sein gutmütiger und menschenfreundlicher Charakter, der ihn auszeichnet.

Seit zwei Jahren stehen Esther Felber-Wili (56) und ihr fünfjähriger Australian Cobberdog Buddy als Sozialhundeteam im Einsatz. Den achtmonatigen Ausbildungslehrgang an der Schweizerischen Schule für Blindenführhunde Allschwil haben

die beiden mit Bravour gemeistert. Seither ist Buddy quasi diplomierter Sozialhund und bringt vielen Menschen Freude ins Leben. So auch heute. Zwölf Kinder wollen im Rahmen von «Ferienpass Nidwalden» einen Vormittag mit Sozialhund Buddy verbringen. Schon bei der Begrüssung sind viele «Jööhs» zu hören. Und viele Hände streicheln über das Fell. Der Hund bleibt gelassen und lässt es sich freudig gefallen.

Wenig später sitzen die Primarschülerinnen und -schüler auf einer Bank im Schatten und kichern, weil Buddy seine Schabracke mit der Aufschrift «Sozialhund» abzustreifen versucht, indem er mit den Zähnen daran zupft und sich im Gras wälzt. Erst als Hundeführerin Esther Felber sie abnimmt, ist der Hund zufrieden. Abgesehen von der nervigen Schabracke lässt sich der Vierbeiner an diesem Vormittag jedoch von nichts aus der Ruhe bringen.

## Sozialhunde-Ausbildung

In der Schweizerischen Schule für Blindenführhunde Allschwil werden nicht nur Hunde für Menschen mit Sehbehinderung ausgebildet, sondern auch Assistenzhunde, Autismusbegleithunde oder Sozialhunde. Wer mit seinem Hund ehrenamtliche Einsätze in Schulen, Sonderschulen, Altersheimen, psychiatrischen Einrichtungen etc. machen möchte, kann einen achtmonatigen Lehrgang absolvieren, der sowohl Theorie als auch praktische Trainings mit dem Hund beinhaltet und mit einer Prüfung abgeschlossen wird. Regelmässige Einsätze der Sozialhundeteams bringen Freude in den Alltag der Besuchten. ■ Mehr Infos: [www.blindenhundeschule.ch](http://www.blindenhundeschule.ch)

### Trost spenden und da sein

Mit dem Begrüssungsritual folgt für die Kinder die erste Mutprobe. Jedes darf den Hund zu sich rufen und ihm ein Leckerchen geben. Alle wagen es und erleben, dass der Hund die Belohnung ganz sanft aus der hohlen Hand nimmt, so wie er es gelernt hat. In anderen Übungen erfahren die Kinder, wie man das Training Schritt um Schritt aufbaut und wie wichtig beim Sozialhund das Vertrauen zwischen Hund und Hunde-





Eine anspruchsvolle Situation für den Sozialhund. Umringt von den Kindern soll er ganz ruhig sitzen bleiben.



Esther Felber zeigt den Kindern, wie sich Buddy beim Einsatz im Hospiz neben eine Patientin oder einen Patienten legt.

# pfoten auf Besuch

führerin ist – beispielsweise damit er ruhig liegen bleibt, obwohl die Kinder um ihn herumrennen.

Diese innere Ausgeglichenheit zeigt Buddy nicht nur am «Ferienpass»-Vormittag, sondern auch bei seinen regelmässigen Einsätzen im Hospiz Zentralschweiz. Dort ist seine Aufgabe allerdings um einiges happiger. Denn die Patientinnen und Patienten befinden sich in der letzten Phase ihres Lebens, wo Angst, Kummer, Reue, Traurigkeit, Ungewissheit oder Schmerz allgegenwärtig sind. Nach vorheriger Absprache besucht Esther Felber mit ihrem Sozialhund jeweils am Donnerstagnachmittag bis zu drei Patientinnen und Patienten.

«Mit dieser Aufgabe haben sich verschiedene Puzzleteile meines Lebens zu einem Ganzen zusammengefügt», sagt die Mutter von zwei erwachsenen Söhnen, die teilszeitlich in einem Schulsekretariat arbeitet. «Der Hund ist der Türöffner», umschreibt sie Buddys Funktion im Hospiz. Er zaubere den Menschen ein Lächeln ins Gesicht, spende in schweren Momenten Trost, sei einfach da. So wie sie als Hundeführerin auch. «Es ist der Moment, der zählt.»

## Er spürt, was richtig ist

In ihrer Ausbildung hat die Hundeführerin gelernt, wie das Sozialhundeteam den besuchten Menschen etwas Positives, Stärkendes mitgeben kann. Und doch kann sie oft nur staunen über die Intuition ihres Hundes. Einige Monate lang hätten sie eine Patientin im Hospiz besucht, wobei Buddy stets ruhig neben der Frau lag und sich von ihr streicheln liess. Eines Tages jedoch legte er sich quer über die Patientin und verharrte so. Esther Felber wollte ihn wegheben. «Doch die Frau sagte, sie leide seit mehreren Tagen unter starken Bauchkrämpfen und die lebendige Wärme des Hundes empfinde sie als wohltuend.» Das war ein Schlüsselmoment. «Seither lasse ich den Hund

machen, solange es ein Patient zulässt. Buddy weiss schon, was er tut.»

Seinen sechsten Sinn zeigte der Hund kürzlich auch bei einem sterbenden Patienten, dessen Frau an seiner Seite sass. Sie streichelte ihren Mann immer wieder zärtlich. «Doch um heimgehen zu können, muss man losgelassen werden», sagt die Sozialhundeführerin, welche aktuell eine Ausbildung als Sterbe- und Trauerbegleiterin absolviert. «Auch der Hund hat das gespürt. Wenn die Frau ihren Mann berührte, ging er zu ihr und bot sich ihr stattdessen zum Streicheln und Trösten an.» In solchen Momenten bekommt selbst die Hundeführerin Gänsehaut. «Zwischen Himmel und Erde ist so viel, was wir nicht verstehen», sagt sie.

## Positive Energie strömt

Allerdings muss Esther Felber ihren Hund zwischendurch auch schützen. «Er übernimmt, wenn er es schafft. Und ich übernehme, wenn es für ihn zu viel ist.» So ist es auch gegen Ende des «Ferienpass»-Morgens in Stans, nach zwei aktiven Stunden mit zwölf unermüdlichen Kindern. Die Hundeführerin erklärt den Buben und Mädchen die Zeichen, mit denen der Hund zeigt, dass er eine Pause braucht: Nase lecken, wegschauen oder hecheln beispielsweise. «Diese Zeichen muss man erkennen und darauf reagieren. Bei einem untrainierten Hund könnte es gefährlich werden, wenn man ihn dann weiter bedrängt.

Deshalb zieht sie Buddys Lieblingsball aus der Tasche und spielt ausgiebig mit ihm. Da wird der Vierbeiner wieder ganz munter, wälzt sich mit dem Ball im Gras, wirft ihn in die Luft und balgt mit Frauchen um die Trophäe. Die Kinder lachen und sind ganz gelöst. Schon erstaunlich, wie gut Buddys positive Energie uns Menschen tut.

# «Tiere tun wohl und spenden Lebenskraft»

Dass Tiere auf ältere Menschen eine positive Wirkung haben, das weiss Toni Rööslı aus Erfahrung. «Jedes Altersheim sollte zumindest einen Esel halten», ist er deshalb überzeugt. Auch Pia Pavoni schöpft als freiwillige Mitarbeiterin in einem Tierheim viel Kraft aus den Spaziergängen mit den vierbeinigen Begleitern.

VON ROBERT BOSSART

## Toni Rööslı (72), Rothenburg

Tiere tun den Menschen gut, vor allem den Älteren, ist Toni Rööslı überzeugt. Auch als Pensionär ist er täglich in seinem «Tonis Zoo» und kümmert sich um die Tiere. Mit betagten Menschen hat er hier schon eindrückliche Geschichten erlebt.

Die Liebe zu Tieren sei ihm in die Wiege gelegt worden, meint Toni Rööslı. Er, der Bauernsohn, hat, seit er denken kann, stets mit Tieren zu tun gehabt. «Mit Heugümpfern, Würmern, Mäusen, Hasen, Geissen, Katzen oder Hunden», sagt er und lacht. Nein, Berührungängste hatte er nie. Der gelernte Gartenbauer liess sich später zum Tierpfleger und zum Wildtierpfleger ausbilden, kaufte am Rand von Rothenburg 22 000 Quadratmeter Land, wo er zuerst eine Gärtnerei betrieb. Dann funktionierte er die Treibhäuser in Tiergehege um und begann Esel, Affen, Echsen, Vögel, Meerschweinchen, Hasen und andere Tiere zu halten.

### Besondere Wirkung auf ältere Menschen

Seit 20 Jahren betreibt Toni Rööslı inzwischen seinen kleinen Zoo, der sich in der Zentralschweiz grosser Beliebtheit erfreut. Bis zu 2000 Personen besuchen an einem schönen Wochenende den Zoo, darunter vor allem Familien mit kleinen Kindern. Aber auch ältere Menschen schätzen den Park. «Tiere geben Seniorinnen und Senioren Kraft, ein gutes Gefühl und machen sie stark.» Früher, als er das Zoo-Restaurant noch selber geführt hat, waren regelmässig Seniorengruppen zu Besuch. Toni Rööslı hat jeweils einige seiner Tiere präsentiert, darunter auch Affen, Echsen und Schlangen. «Für viele ältere Menschen ist es wunderbar, wenn sie mal ein Äffchen auf dem Schoss haben oder eine Schlange.» Dass Tiere eine ganz besondere Wirkung auf Betagte haben, hat er dabei immer wieder erlebt.

In guter Erinnerung ist ihm die Geschichte eines Mannes geblieben, der reglos im Rollstuhl sass, den Kopf stets vornübergebeugt hatte und nicht mehr selber essen konnte. «Zuerst setzte ich ihm einen Vogel auf den Schoss», erinnert sich Toni Rööslı. Als er es dann mit einem Äffchen versuchte, bewegte dieser ganz leicht den Kopf. Noch etwas mehr Reaktion zeigte er, als er eine Bartagame, eine kleine Echse, berührte. «Schliesslich kam ich mit einer Schlange, vor der sich die meisten ziemlich fürchteten.» Nicht so der Mann im Rollstuhl. Der Zoodirektor setzte ihm das Reptil auf den Schoss, dieser nahm es in die Hand – und hob seinen Kopf. «Das war ein unglaublicher Moment, die meisten seiner Mitbewohner hatten sein Gesicht noch nie gesehen.» Im Wohnheim habe er in sich gekehrt vor sich hin gelebt, durch die Begegnung mit einem Tier lebte er wieder auf. Zumindest in diesem Moment. «Damit konnte er seinen Mut zeigen und demonstrieren, dass er noch da ist.»

### Tiefe Beziehung zu Tieren

Solch starke Reaktionen erlebt Toni Rööslı immer wieder. «Egal, ob Kamel, Affe, Schlange oder Hase: Der Kontakt zu Tieren ist für ältere Menschen enorm wichtig. Manche umarmen die Tiere und geniessen das so sehr, dass sie sie kaum mehr hergeben möchten.» Inwiefern unterscheiden sich ältere von jüngeren Besuchern? «Die Beziehung von Seniorinnen und Senioren geht oftmals tiefer, junge Menschen spazieren herum und möchten möglichst viele verschiedene Tiere sehen. Die Betagten hingegen bleiben länger bei einem Tier und versuchen, eine Beziehung herzustellen.» Oft zehrten sie noch wochenlang von diesen Begegnungen und schöpften Lebensmut und Kraft daraus.

Darum ist für Toni Rööslı klar, dass Tiere unbedingt in jede Seniorenresidenz gehören. «Jedes Altersheim sollte zumindest einen Esel halten», meint er und lacht. Tiere würden in Alterswohnheimen für gute Stimmung und



Die Liebe zu Tieren wurde Toni Rösli, dem Betreiber von «Tonis Zoo», in die Wiege gelegt.

Vitalität sorgen. «Sie lassen uns nicht im Stich und haben keine Vorbehalte gegenüber älteren Menschen.»

Für den 72-Jährigen gibt es kein Leben ohne Tiere. Seit der ersten Primarklasse hat er einen Hund, der ihn begleitet. Er pflegt zu allen Tieren im Zoo ein inniges Verhältnis. «Wenn ich mal zwei Wochen weg bin, schauen einzelne mich vorwurfsvoll an, wenn ich wieder zurück bin», ist er sicher. Bei der zweiten Generation Geparde, die er im Zoo aufzog, verbrachte er die ersten Nächte im Gehege der jungen Raubtiere und war wie eine Mutter für die Katzen. Eindrücklich auch seine Beziehung zu Jeannette, einem jungen Äffchen, das er mühevoll in einer Wohnung mit

dem Schoppen aufzog. Einmal, als er zu viel getrunken hatte und laut schnarchte, zertrümmerte Jeannette die kleinen Schnapsfläschchen, die in der Stube auf einem Regal ausgestellt waren. «Sie war wütend, weil ich nicht wach war und mich nicht mir ihr befasste», sagt er.

Tiere werden ihn bis ins hohe Alter begleiten, das steht für ihn ausser Zweifel. «Wir können viel von ihnen lernen, wenn wir ihnen auf Augenhöhe begegnen.» Er ist überzeugt, dass Affen, Geparde und viele andere Tiere lächeln können und viel mehr Gefühle haben, als uns bewusst ist. «Sie verstehen so viel und stehen mit uns im Austausch, wir müssen es nur zulassen und ihnen auf Augenhöhe begegnen.»

## Pia Pavoni (74), Root

Pia Pavoni geht täglich mit einem Hund aus dem Tierheim an der Ron spazieren. Die 74-Jährige schöpft viel Lebenskraft daraus und freut sich über die Zuneigung der Tiere. Sie weiss, warum: Einst hat ihr ein Schäferhund das Leben gerettet.

Zwei Stunden täglich geht Pia Pavoni mit Gina spazieren, dem Hund einer Tierpflegerin vom Tierheim an der Ron. Seit Jahren ist die Seniorin als freiwillige Mitarbeiterin ein fester Bestandteil des Teams. «So brauche ich keinen Schrittzähler und muss nicht allein spazieren gehen.» Vor etwa zehn Jahren sagte ihr Sohn, sie solle doch an einem Tag der offenen Tür des Tierheims teilnehmen. Sie, die früher selber einen Schäferhund hatte, fand den Kontakt zu den Tieren im Heim sofort. «Die Hunde kamen zu mir und waren sehr lieb. Viele von ihnen hatten schwere Zeiten

hinter sich, sind von ihren Haltern ausgesetzt worden und landeten im Tierheim.» Angst vor «schwierigen» Tieren hat sie nicht. «Schwierig ist der Mensch, nicht das Tier», findet sie und schmunzelt.

### Innige Beziehung zum Hund

Gina ist ein stattliches Tier, das aber stets ruhig und diszipliniert neben der Seniorin hertrottet. «Früher ging ich immer wieder mit unterschiedlichen Tieren aus dem Heim auf eine Runde, da ist es wichtig, dass man jeden Hund gut kennenlernt.» Jedes Mal, wenn ein Hund vom Heim wegkam, weil er einen neuen Besitzer gefunden hatte, schmerzte sie das. «Mit jedem Tier entsteht eine persönliche Beziehung. Wenn ein Hund sich an mich schmiegt und wedelt, weiss ich, dass er mich mag. Das ist ein sehr schönes Gefühl.»

Die Freiwilligenarbeit im Tierheim an der Ron ist für die 74-Jährige ein wichtiger Fixpunkt in ihrem Alltag, in

# Ihre Zahnärzte und Spezialisten für Zahnmedizin und Implantologie in Luzern

Feste Zähne und ein strahlendes Lächeln bieten höchste Lebensqualität bis ins hohe Alter.

Eine gute Mundgesundheit kann vor Herz-Kreislauf-Erkrankungen schützen und ein stabiler Biss entlastet Magen und Darm.

Moderne Methoden in der Zahnmedizin ermöglichen vollwertigen Ersatz bei wenigen verbliebenen Zähnen und eine Stabilisierung von Prothesen durch Zahnimplantate. Durch 3D-Röntgenverfahren lässt sich selbst bei wenig oder schlechtem Knochen eine feste Lösung finden.



## Zahnlücken schliessen

Bestehen im Kiefer Zahnlücken versucht der Körper automatisch dieses Defizit zu kompensieren. Es kommt zu einem ungleichmässigen Kauverhalten, was zu Fehlbelastungen im Kiefergelenk und einer erhöhten Beanspruchung der verbliebenden Zähne führt. Die Kauleistung lässt nach und überlässt dem überforderten Magen seinen Teil der Nahrungszerkleinerung.

Im Beispiel werden durch eine implantatgetragene Brücke drei fehlende Zähne feststehend ergänzt.

## Probleme mit der Zahnprothese?

Zahnimplantate können ein Leben lang halten und geben Ihnen einen festen Biss mit dem Gefühl von Stabilität und Sicherheit. Für eine einfache Pflegefähigkeit kann die Zahnreihe durch Druckknöpfe oder einen Steg im Mund stabil verankert werden. Die problemlose Reinigung erfolgt dann ausserhalb der Mundhöhle.

Die Druckknöpfe (Abb. 1) und der Steg (Abb. 2) sitzen auf Implantaten.



Vetruen Sie dem Spezialisten für Zahnmedizin und Implantologie. Wir bieten Ihnen Qualität zum fairen Preis.

Gerne beraten wir Sie kostenfrei und unverbindlich, um die ideale Lösung für Sie zu finden. Persönlich, kompetent und fair.



Zahnklinik im Genferhaus  
Praxis Krebs & Martin  
Zahnmedizin von A bis Z

Genferhaus  
St. Leodegar-Str. 2  
6006 Luzern

info@krebs-martin.ch  
www.krebs-martin.ch



club **66** sixtysix Partner  
unterstützt pro senectute kanton luzern



KREBS & MARTIN  
Zahnmedizin und Implantologie

Telefon:  
041 417 40 40

ihrem Leben. «Die Tiere zeigen ihre Emotionen und geben mir das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun und nicht nutzlos zu sein. Der Hund hält mich jung.» Früher habe sie mit ihrem eigenen Geschäft viel «gepowert», und die Tage mit Beruf und Familie waren ausgefüllt. Heute führt sie ein ruhiges Leben. Sie trifft sich zwar regelmässig mit ihren Freundinnen, aber hie und da fühlt sie sich schon etwas einsam.

Pia Pavoni ist nicht die einzige Seniorin, die sich im Tierheim an der Ron als Freiwillige betätigt. «Wir haben Rosemarie, die bei uns die Wäsche macht und dadurch viel Kontakt zu Tieren hat, zudem gehen auch andere Pensionäre ab und zu mit unseren Hunden spazieren», sagt die Leiterin Petra Roos. Im Tierheim wohnen im Sommer rund 100 Findeltiere, Verzichtstiere, Tageshunde und Ferientiere. «Ich finde es wunderbar, dass wir ältere Menschen in unsere Institution einbinden können, es ist für beide Seiten ein Gewinn.» Das Tierheim erhält willkommene Hilfe, und die Senioren und Seniorinnen haben die Möglichkeit, persönliche Beziehungen zu Tieren aufzubauen und zu pflegen.

#### Auch alte Menschen können Haustiere halten

Tiere und ältere Menschen: Ein Thema, das im Tierheim an der Ron allgegenwärtig ist. «Wir haben immer wieder Tiere, die von Senioren bei uns abgegeben werden, weil es nicht mehr geht.» Sei es, weil sie nicht mehr die Kraft haben, für ihren Hund oder ihre Katze zu sorgen, oder weil sie in ein Altersheim wechseln. «Leider ist es immer noch so, dass dort meist keine Tiere zugelassen sind, was für die Betroffenen sehr schwierig ist, weil man ihnen das Liebste, das sie noch haben, wegnimmt.»

Nicht nur ältere Menschen, auch die Tiere profitieren von dieser Beziehung. «Alte Menschen haben Zeit, sie strahlen Ruhe aus und geben sehr viel Aufmerksamkeit und Liebe. Das spüren die Tiere.» Im Tierheim klopfen auch Senioren an, die sich neu für ein Haustier interessieren. Wichtig sei, dass dies genau abgeklärt und besprochen werde, betont sie. «Ein junger, lebhafter Hund passt zum Beispiel nicht zu einer betagten Person.» Aber es sei durch-



Die Spaziergänge mit den Hunden aus dem Tierheim sind für Pia Pavoni ein wichtiger Fixpunkt im Alltag.

aus möglich, ein passendes Tier zu finden. «Wir haben sogar mal an eine 85-jährige Frau einen Hund vermittelt. Dieser war selber sehr alt, so klappte das hervorragend.»

Dass es zwischen Tier und Mensch eine besondere Verbindung gibt, ist sowohl Pia Pavoni als auch Petra Roos klar: «Tiere nehmen unsere Schwingungen auf und machen uns glücklich.» Die Seniorin nickt. Als sie vor vielen Jahren im Geschäft überfordert war und mitten in der Scheidung steckte, habe sie nicht mehr gewusst, ob sie noch weiterleben wolle. «Dann hat mein Hund, als ich unter der Dusche stand, mit der Nase den Duschvorhang zur Seite geschoben, um zu sehen, ob ich noch da bin. Er hat gespürt, wie es um mich steht. Da wusste ich, dass dieses Wesen mir alles gibt.»

Inserat

## Wissen anstelle von Angst

Die **Infostelle Demenz** gibt Antworten auf Fragen im Zusammenhang mit demenziellen Erkrankungen. Sie hat ihren Sitz bei der regionalen Beratungsstelle von Pro Senectute Kanton Luzern an der Maihofstrasse 76 in Luzern.

**Telefon 041 210 82 82, E-Mail: [infostelle@alz.ch](mailto:infostelle@alz.ch)**

Das Telefon der Infostelle Demenz wird von qualifizierten Fachleuten bedient. Diskretion ist selbstverständlich gewährleistet. Getragen wird die Infostelle Demenz von der Alzheimervereinigung Luzern und von Pro Senectute Kanton Luzern.

**PRO  
SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

**alzheimer**

info  
stelle  
demenz



Foto: Adobe Stock

# Demenz im Bankalltag verlangt Fingerspitzengefühl

*Demenz ist eine Gehirnerkrankung, die mit zunehmendem Gedächtnisverlust einhergeht. Über 150 000 Menschen in der Schweiz sind laut Schätzungen von Experten in der Zwischenzeit davon betroffen. Erinnerungsvermögen, die Sprache oder das Erkennen von Menschen und Gegenständen sind beeinträchtigt. Menschen mit Demenz verlieren im Verlauf der Krankheit immer mehr die Fähigkeit, ihre finanziellen und administrativen Angelegenheiten eigenständig zu regeln.*

Eine normalerweise gut organisierte Person bezahlt ihre Rechnungen nicht mehr fristgerecht, sie erinnert sich nicht mehr an kürzlich erfolgte Kontobewegungen oder an Gespräche mit der Bank. Oder die Person erscheint mehrmals am Tag in der Raiffeisen Bank, um Geld abzuheben, sie hebt für sie ungewöhnliche Geldbeträge ab oder sie hat Schwierigkeiten sich auszudrücken, Formulare auszufüllen oder zu unterschreiben. Gegen aussen merkt man die Veränderung des Menschen häufig nicht oder erst spät. Wenn sich die Vermutung einer beginnenden Demenz bestätigt, sind Einfühlungsvermögen, ein sensibles Vorgehen und kein

Blossstellen gefragt. In dieser Situation erweist es sich für beide Seiten als hilfreich, wenn es im Rahmen der Geschäftsbeziehung mit der Bank eine auskunftsberechtigte Vertrauensperson gibt, etwa ein bevollmächtigtes Familienmitglied, mit dem die Bank offen sprechen kann.

Für Raiffeisen ist dann Vorsicht geboten, wenn man erkennen kann, dass der Kunde seine eigenen Aufträge, Vollmachten oder das Vertragsverhältnis nicht mehr versteht oder dessen Tragweite nicht mehr abschätzen kann. Die Bank muss sich in einem solchen Augenblick fragen, ob der Kunde schutzbedürftig ist und wie seine Interessen im Rahmen der Geschäftsbeziehung weiterhin gewahrt werden können. Damit in einer soeben beschriebenen Situation der Kunde möglichst rasch in der Besorgung seiner finanziellen Angelegenheiten Unterstützung erhält, ist die Errichtung eines Vorsorgeauftrags ein sehr sinnvolles Instrument.

## **Vorsorgeaufträge sind sinnvoll**

Der Kunde kann dadurch die Person des Vorsorgebeauftragten und den Umfang von dessen Aufgaben selbst definieren. Zudem ist ein vollständig eigenhändig verfasster oder öffentlich beurkundeter Vorsorgeauftrag schneller als eine Beistandschaft er-

richtet. Raiffeisen bietet Kunden auf Wunsch Unterstützung bei der Erstellung von Vorsorgeaufträgen an. Im Moment der Urteilsunfähigkeit des Vollmachtgebers kommen Vollmachten bei Banken allgemein nur noch sehr eingeschränkt zur Anwendung. Sie werden eingeschränkt auf notwendige, offensichtlich im Interesse des Vollmachtgebers liegende Transaktionen wie die Bezahlung der Miete oder der Krankenkasse.

Der Grund hierfür liegt darin, dass die Bank den vom Bevollmächtigten erhaltenen Auftrag im Zweifelsfall nicht mehr vom Vollmachtgeber bestätigen lassen kann. Aus rechtlicher Sicht müsste der Vollmachtgeber in einem ungestörten Stellvertretungsverhältnis jedoch jederzeit das Handeln des Bevollmächtigten überprüfen können und gegebenenfalls intervenieren können.

Eine Vollmachterteilung an eine Vertrauensperson vor Eintritt einer Demenz ist eine sinnvolle Sache. Denn dadurch hat die Raiffeisen Bank im Fall der Fälle zumindest einen weiteren Ansprechpartner nebst dem Kunden, auch wenn die Vollmacht selbst nur noch in einem eingeschränkten Mass von der Bank anerkannt wird.

# RAIFFEISEN

# Rechtzeitig Hilfe holen statt wegschauen

Jeder fünfte Mensch im Alter ist von physischer oder psychischer Gewalt betroffen. Dies geschieht oft dort, wo Angehörige und Pflegende überfordert sind. Die Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter (UBA) springt ein, wo Menschen an Grenzen kommen.

VON MONIKA FISCHER

Gewalt gegen alte Menschen äussert sich in Einschüchterung, Drohungen, Bevormundung, Freiheitsentzug und reicht bis hin zu Vernachlässigung und finanzieller Ausbeutung. Da die Mit- und Umwelt der alten Menschen kleiner wird und ihre Bewegungsfreiheit eingeschränkt ist, können sie sich meistens nicht selber wehren. Oft haben sie auch Angst vor Sanktionen. Andererseits erfordert es Mut, um sich eine Überforderung, schlechte Gefühle und Gedanken oder gar Taten einzugestehen.

## Gespräche bringen Entlastung

«Häufig braucht es wenig, um eine Situation zu entschärfen», weiss Rita Estermann Abt. Sie ist eine der 13 freiwilligen Fachpersonen der Fachkommission Zentralschweiz, die bei der UBA eingegangene Beschwerden behandeln. «Für überforderte Angehörige und Pflegende ist es oft wichtig, wenn sie erzählen können, angehört und ernst genommen werden und ihre Gefühle deponieren können.»



Foto: Peter Lauth

Engagieren sich als freiwillige Fachpersonen bei der UBA: Rita Estermann Abt (links) und Ruth Aregger.

Sie beschreibt dies am Beispiel einer Tochter, die sich als Delegierte von vier Kindern wegen der Sorgen um ihre Eltern bei der UBA gemeldet hatte. Die Mutter wurde immer vergesslicher, beschuldigte andere Leute und weigerte sich, für einen Demenztest zum Arzt zu gehen. Der Vater kam an seine Grenzen und isolierte sich zunehmend. Die ehemalige Pflegeexpertin und Supervisorin riet, ein Programm für Familie und Freunde zur Begleitung der Mutter aufzustellen. Damit wurde der Vater entlastet, er konnte wieder seinen Hobbys nachgehen und Freunde treffen. Die Situation wurde entschärft und merklich verbessert.

Neben Angehörigen melden sich auch Fachpersonen bei der UBA. Ruth Aregger, die 30 Jahre bei der Stadt Luzern als Berufsbeiständin gearbeitet hatte, schildert dies am Beispiel einer Mitarbeiterin der Spitex. Sie sorgte sich um die Sicherheit einer Frau, die ganz von der Pflege und Betreuung ihres Mannes abhängig war. Dieser wurde aufbrausend, hatte starke Stimmungsschwankungen und lehnte jede Einmischung und Hilfe ab. Wegen der schwierigen Situation hatten sich selbst die Kinder zurückgezogen. Im Gespräch mit der Spitex-Mitarbeiterin klärte die Fachfrau der UBA verschiedene Fakten ab und riet ihr, beim



Die UBA ist ein politisch und konfessionell unabhängiger, gemeinnütziger Verein. Er setzt sich für ein selbstbestimmtes, würdiges Leben im Alter ein. Die meist pensionierten Fachpersonen bieten kostenlose Beratung, Vermittlung und Unterstützung im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe bei Konflikten in den verschiedensten Bereichen wie Betreuung, Pflege, Wohnen, Finanzen, Krankenkasse, Familie. Die Fachkommission Zentralschweiz besteht aus 13 Mitgliedern aus den Bereichen Medizin, Pflege, Sozialarbeit, Heimleitung, Management und Recht.

- Die Anlaufstelle der UBA ist von Montag bis Freitag, von 14 bis 17 Uhr, telefonisch erreichbar unter 058 450 60 60 oder 0848 00 13 13 oder schriftlich unter [info@uba.ch](mailto:info@uba.ch)
- Weitere Infos unter [www.uba.ch](http://www.uba.ch), [www.aneluege.ch](http://www.aneluege.ch), [www.alterohnegewalt.ch](http://www.alterohnegewalt.ch)

# Testen Sie unverbindlich und kostenlos die neuesten Hörgerätemodelle.

Hörzentrum Schweiz – Ihrem Gehör zuliebe.

**Gutschein**  
• Hörtest und Beratung  
• Probetragen  
• Optimierung jedes Hörgerätes



Maihofstrasse 95A, 6006 Luzern, 041 420 71 91, hzs.ch

HÖRZENTRUM  SCHWEIZ  
LUZERN



**PRO  
SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

Herzlich  
willkommen  
im Team

## Wir suchen Sie! Mahlzeitenverträger/-innen

### Ihre Aufgaben

- Lieferung von vollwertigen Mahlzeiten 3x pro Woche, jeweils Montag-, Mittwoch- und Freitagvormittag
- je ca. 3 - 5 Stunden

### Ihr Profil

- Freude und Einfühlungsvermögen im Umgang mit älteren Menschen
- Eigener PW, gültiger Führerausweis

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung: Pro Senectute Kanton Luzern · Andy Muff · Maihofstrasse 76  
6006 Luzern · Telefon 041 360 07 70 · andy.muff@lu.prosenectute.ch · lu.prosenectute.ch





Gespräch mit dem Arzt dabei zu sein. Erfreulicherweise brachte dieses auch dank neuen Medikamenten starke Entlastung, es gab keine Zwischenfälle mehr.

### Unterschiedliche Beschwerden

Eine andere Frau hatte sich bei der UBA beschwert, sie sei unberechtigterweise in der Klinik und wolle herausgeholt werden. Gespräche vor Ort mit der Patientin und dem Arzt zeigten die Hintergründe auf. «Ich erklärte der Patientin bei einem weiteren Besuch, dass der Aufenthalt in der Klinik für sie wichtig sei. Sie akzeptierte es und war dankbar, dass sich die UBA um sie bemüht hatte», zeigt Ruth Aregger auf.

Zunehmend gehen auch Beschwerden aus Heimen bei der UBA ein. Es sind z.B. Klagen gegen die Betreuungspersonen wegen unsorgfältigen Umgangs mit Gegenständen wie Hörgeräten. Oder ein Heimbewohner, der sich nicht an die Regeln hält und eine Umplatzierung nicht akzeptiert, droht mit der Presse. «Wir übernehmen eine Vermittlungsfunktion und versuchen im Gespräch, Konflikte zu entschärfen, auf die sachliche Ebene zu bringen und eine Lösung anzustreben. Es kann sehr langwierig werden und ist ein Erfolgserlebnis, wenn es gelingt», berichtet Rita Estermann Abt.

Die beiden Frauen schildern die Arbeitsweise der UBA. In der Geschäftsstelle in Zürich werden die Beschwerden zentral entgegengenommen, die Fakten aufgelistet und aufgrund der örtlichen Zuständigkeit die Fachkommission für die Bearbeitung festgesetzt. Dort entscheiden die Mitglieder aufgrund ihres Vorwissens und ihrer verfügbaren Zeit eigenständig, ob sie die Aufgabe übernehmen können. Wegen der oft komplexen Situationen beschäftigen sich stets zwei Fachpersonen zur gegenseitigen Unterstützung und Qualitätskontrolle mit einer Beschwerde. Alle Anfragen werden streng vertraulich behandelt. Einsätze können einen Monat bis zu einem Jahr dauern.

Rita Estermann Abt und Ruth Aregger staunen immer wieder, wie oft mit wenig Aufwand eine Entlastung möglich

## Gewalt im Alter enttabuisieren

Neben verschiedenen Organisationen wie die Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter UBA in der Deutschschweiz befasst sich auch das Parlament mit dem Thema der Gewalt im Alter. Denn die Zahlen haben aufgeschreckt. Gegen eine halbe Million ältere Menschen erleben in der Schweiz jedes Jahr Formen von Gewalt und Vernachlässigung. Zu diesem Ergebnis kam der Bericht «Prävention von Gewalt im Alter», der im Auftrag des Parlaments erstellt wurde. Deshalb beauftragte der Bundesrat im Herbst 2020 das Departement des Innern, den Bedarf für ein Impulsprogramm gegen Gewalt im Alter abzuklären.

In der Corona-Pandemie nahm die Luzerner Nationalrätin Ida Glanzmann-Hunkeler den Faden wieder auf. Am 15. Juni 2021 reichte sie eine von 78 Ratsmitgliedern unterzeichnete Motion für die Realisierung eines Impulsprogrammes mit Fokus auf Betreuung ein mit folgender Begründung: «Gewalt im Alter führt zu viel Leid und ist eine grosse Belastung für alle betroffenen Stellen. Gleichzeitig bleibt sie ein gesellschaftliches Tabu. Wie stark fragile ältere Menschen auf die Unterstützung von Dritten angewiesen sind, hat die Corona-Pandemie in aller Deutlichkeit vor Augen geführt. Betreuungsangebote können einen wesentlichen Beitrag leisten, um der Isolation älterer Menschen entgegenzuwirken und Angehörige zu entlasten.»

wird und damit für das Wohlergehen der Betroffenen viel erreicht werden kann. Sie schätzen es, wenn sie Wissen und Erfahrung anwenden und durch die freiwilligen Einsätze der Gesellschaft etwas zurückgeben können. Auch macht es Freude, aktiv etwas zur Verbesserung einer Situation beitragen zu können. Es ist ihr Anliegen, dass die Menschen Konflikte nicht unter dem Deckel halten und sich nicht schämen, Unterstützung zu holen. «Es ist wichtig, sich bei einer Überforderung oder wenn sich ein Konflikt anbahnt rechtzeitig zu melden und nicht zu warten, bis die Situation eskaliert.»

Inserat



Öffentlicher Vortrag: «Gsond ond zwäg is Alter»

### Bluthochdruck und Herzinfarkt – wie passt das zusammen?

**Dienstag, 19. Oktober 2021, 18.30 bis 20.00 Uhr** Hörsaal, LUKS Luzern

**Referent:** Dr. med. Urs Jeker, Leitender Arzt Innere Medizin LUKS Luzern

Der Eintritt ist frei. Die Platzzahl ist beschränkt. Eine Anmeldung ist wegen der Corona-Situation zwingend notwendig. **Bitte melden Sie sich an unter: [luks.ch/gsond-ond-zwaeg](https://luks.ch/gsond-ond-zwaeg)**

Luzerner Kantonsspital | [kommunikation@luks.ch](mailto:kommunikation@luks.ch) | [luks.ch/veranstaltungen](https://luks.ch/veranstaltungen)  
Rechtsträger für den Betrieb des Luzerner Kantonsspitals ist die LUKS Spitalbetriebe AG

 **luzerner kantonsspital**  
LUZERN SURSEE WOLHUSEN

In Kooperation mit

**PRO  
SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

# Seematt

Kur- und Erholungshaus am Sempachersee

## Herzlich willkommen in der Seematt am Sempachersee.

Die herrliche Lage direkt am Sempachersee ist einmalig.  
Entspannung und Erholung beim rollstuhlgängigen Rundweg im Seepark ist geboten.  
Zimmer mit herrlichem Blick auf den See.  
Gastronomie mit kulinarisch feinem und frischem Essen für interne sowie externe Gäste.  
Professionelle Dienstleistungen bei Pflege und Medizin.  
Körperliches und seelisches Wohlergehen bei Therapie, Massage und Beauty.  
Die Seematt ist für Feriengäste, Kurgäste sowie für Pflegebedürftige der ideale Platz.

**Für Ihr Wohl und Ihre Geborgenheit wird rund um die Uhr gesorgt.  
Die Geschäftsleitung Markus Stöckli und das Seematt – Team freuen sich auf Ihren Besuch.**



Danner-Stiftung | Seestrasse 3 | 6205 Eich am Sempachersee | 041 462 98 00 | info@seematt-eich.ch | www.seematt-eich.ch

**PRO  
SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

Engagieren  
Sie sich für das  
Wohl älterer  
Menschen.

## Wir suchen Sie!

Willkommen im Team der Alltags- und Umzugshilfe

### Ihre Aufgaben

- Begleitung und Unterstützung von älteren Menschen im Alltag
- Entlastung bei Alltagsarbeiten zu Hause

### Ihr Profil

- Freude und Einfühlungsvermögen im Umgang mit älteren Menschen
- Eigener PW, gültiger Führerausweis

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung: Pro Senectute Kanton Luzern · Andy Muff · Maihofstrasse 76  
6006 Luzern · Telefon 041 360 07 70 · andy.muff@lu.prosenectute.ch · lu.prosenectute.ch



Dank den Spenden der Herbstsammlung kann Pro Senectute den Seniorinnen und Senioren im Kanton Luzern Sozialberatung komplett kostenlos anbieten. Die damit verbundene Unterstützung bringt Erleichterung in den Alltag der Betroffenen.

# Weniger Sorgen im Alter

Eine unerwartete Anschaffung oder eine Krankheit kann bei schmalen Budget im Rentenalter Grund zu Sorge sein. Dank der Arbeit der Sozialberatungen werden rund eine Million Schweizer Franken an individuellen Finanzhilfen für bedürftige Seniorinnen und Senioren erschlossen. Wie wertvoll sämtliche Dienstleistungen von Pro Senectute sind, kommt vor allem in den Dankesbriefen zum Ausdruck, welche die Stiftung erhält. Ob mit Schreibmaschine, zittriger Handschrift oder via Drittperson – diese Schreiben vermitteln unmissverständlich, welche Erleichterung und Freude die Unterstützung durch Pro Senectute bei den Betroffenen hinterlässt.

«Wo wäre ich nur ohne Pro Senectute. Ich darf gar nicht daran denken», schreibt eine Seniorin, und eine andere er-

klärt: «Ganz herzlichen Dank für Ihre einmalige Leistung für das Halbtaxabo. Jetzt bin ich wieder mobil für Spitaluntersuchungen und kleinere Ausflüge.»

Obwohl sie in finanziellen Schwierigkeiten stecken, fällt es vielen älteren Menschen schwer, Hilfe anzufordern und diese auch anzunehmen. Das zeigen die folgenden Dankesbriefe: «Es war für mich keineswegs einfach, wegen meiner finanziellen Schwierigkeiten bei Pro Senectute vorzusprechen. Umso mehr bin ich jetzt erleichtert, dass ich dank Ihrer Hilfe nächste Woche meine neue Brille abholen kann und die Welt wieder mit einem klaren Blick sehen werde.»

Ganz besonders berührend waren die Worte eines Mannes, welcher in absehbarer Zeit erblinden wird und sich dank der Finanzenerschliessung durch Pro Senectute Kanton Luzern einen Spezial-PC mit Zoom-Text und Sprachausgabe anschaffen kann. Dank dieses Beitrags ist es ihm auch in Zukunft möglich, weitestgehend am sozialen Leben teilzunehmen. Oft erreichen uns Dankesbriefe von Angehörigen oder ihnen nahestehenden Personen, da die Gestellenden nicht mehr in der Lage sind, selbst die Dankesworte zu schreiben: «Schon seit längerer Zeit ist mein Grosi nun im Altersheim. Sie fühlt sich wohl und hat alles, was sie braucht. Vielen Dank, dass wir Ihre persönliche Beratung zu dieser grossen Veränderung in Anspruch nehmen durften. Dies geschah völlig unkompliziert und kostenlos.»

Oft hören wir am Telefon auch einfach: «Vielen Dank, dass Sie mir zugehört haben.»

## Herbstsammlung

Vom **20. September bis 30. Oktober** findet die von der ZEWO bewilligte **Jahressammlung von Pro Senectute** statt. In rund 70 Gemeinden des Kantons Luzern werden in dieser Zeit zirka 640 Sammlerinnen und Sammler wieder unterwegs sein; in den übrigen Gemeinden verteilen Ehrenamtliche schriftliche Spendenbriefe. In der Stadt Luzern und fünf weiteren Gemeinden werden diese per Post verschickt. Ein Viertel des Spendenertrags wird für die Altersarbeit in den Gemeinden eingesetzt, und drei Viertel des Spendenertrags fliessen in die Altersarbeit von Pro Senectute, sodass ältere Menschen möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden führen können.

Inserat

## Freiwillig engagieren – bei finanziellen und administrativen Arbeiten für ältere Menschen

Sind Sie in Pension oder stehen kurz bevor? Möchten Sie Ihre Fähigkeiten weiterhin sinnvoll einsetzen? Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen.

Gerne informieren wir Sie unverbindlich:

Andrea Ramseier, 041 226 19 70, [treuhand@lu.prosenectute.ch](mailto:treuhand@lu.prosenectute.ch)

Weitere Infos: [www.lu.prosenectute.ch/Freiwilligenarbeit](http://www.lu.prosenectute.ch/Freiwilligenarbeit)

**PRO  
SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

Rufen  
Sie uns  
an!





Öffentlicher Vortrag: «Gsond ond zwäg is Alter»

## Schlaganfall – wie kann man ihn verhindern und wie behandeln?

**Dienstag, 9. November 2021, 18.30 bis 20.00 Uhr** Hörsaal, LUKS Luzern

**Referenten:** Dr. med. Manuel Bolognese, Leiter Stroke Center und Oberarzt Neurologie mbF, Neurozentrum; Dr. med. Grzegorz Karwacki, Leitender Arzt Neuroradiologie, Neurozentrum; Prof. Dr. med. Martin Müller, Co-Chefarzt und Leiter stationäre Neurologie Neurozentrum  
Der Eintritt ist frei. Die Platzzahl ist beschränkt. Eine Anmeldung ist wegen der Corona-Situation zwingend notwendig. **Bitte melden Sie sich an unter: [luks.ch/gsond-ond-zwaeg](https://luks.ch/gsond-ond-zwaeg)**

Luzerner Kantonsspital | [kommunikation@luks.ch](mailto:kommunikation@luks.ch) | [luks.ch/veranstaltungen](https://luks.ch/veranstaltungen)  
Rechtsträger für den Betrieb des Luzerner Kantonsspitals ist die LUKS Spitalbetriebe AG



In Kooperation mit



## Akupunktur bei Augenleiden

Für unsere Gesundheit und damit auch Augenerkrankungen wie z.B. **Makula-Degeneration, Grüner Star oder diabetische Retinopathie** sind u.a. gut funktionierende Stoffwechselforgänge und eine gute Durchblutung wichtig. Gerade im Alter liefert die TCM daher generell wertvolle Unterstützung augenärztlicher Behandlungen.

Seit über 10 Jahren optimiere ich die TCM Behandlungen individuell mit neuen Erkenntnissen aus MAB, AcuNova, Ohrakupunktur, Nährstoff- und Phytotherapie. Ziel ist dabei immer der **Erhalt der Sehfähigkeit** und die damit verbundene **Lebensqualität**.

tcm praxis



martin  
geisseler

Für einen unverbindlichen Beratungstermin melden Sie sich bitte vorab telefonisch an.

**TCM Praxis Martin Geisseler**, Sempacherstrasse 20, 6003 Luzern, **041 210 00 02**

[www.luzern-akupunktur.ch](http://www.luzern-akupunktur.ch)

## Regeln Sie Ihre Bestattung kostengünstig mit einem einmaligen Beitrag.

Sorgen Sie vor und bestellen Sie jetzt mehr Informationen.



Kremationsverein Luzern  
Postfach 3111, 6002 Luzern  
Tel. 041 360 51 58  
oder 041 240 82 63  
[www.kremationsverein.ch](http://www.kremationsverein.ch)

Gegen eine einmalige Zahlung übernimmt der **Kremationsverein die Kosten für die Feuerbestattung, und zwar unabhängig davon, welche Teuerung sich seit dem Beitritt bis zum Todesfall ergeben hat.**

**Verlangen Sie unverbindliche Unterlagen.**

Die Aufteilung der Haus- und Familienarbeit mit seiner Frau gab dem Journalisten Beat Bühlmann Zeit für die Pflege weiterer Interessen. Nach dem Studium der Gerontologie war die Projektleitung von «Altern in Luzern» ein gelungener Übergang ins Pensionsalter.

Beim Gespräch im Generationenpark Hirtenhof freut sich Beat Bühlmann: «Es ist gut zu sehen, wie sich hier Alt und Jung treffen und bewegen – so, wie wir es geplant hatten.» Die Anlage mit Sitzbänken, Spiel- und Fitnessgeräten hat er als Projektleiter von «Altern in Luzern» zusammen mit der Fachstelle für Altersfragen neben anderen Projekten realisiert.

Dabei waren ihm Nachhaltigkeit und Partizipation wichtig. Er ging in die Quartiere, sprach mit den Men-



Foto: Monika Fischer

## Von Glücksfall zu Glücksfall

sehen, fragte nach ihren Bedürfnissen und entwickelte die altersgerechten Projekte in Zusammenarbeit mit den Quartiervereinen, Pro Senectute und den Kirchen. Das Lesementoring und der beliebte Marktplatz 60plus sind weitere Ergebnisse für die ressourcenorientierte Mitwirkung der älteren Menschen.

Die vierjährige Projektleitung (2012–2016) war für Beat Bühlmann ein gelungener Übergang von seiner vierzigjährigen Berufstätigkeit im Journalismus zur Pensionierung. Lachend erzählt er von seinem ersten Artikel. Er war in der Lehre als Schriftsetzer, als er für die LNN über die Gemeindeversammlung in seiner Wohngemeinde Rothenburg berichtete – und als noch nicht Stimmberechtigter ganz hinten im Ochsen-Saal Platz nehmen musste. Später wurde er Redaktor bei der LNN, war Mitbegründer der Wochenzeitung «Die Region» und von 1988 bis 2012 Inlandredaktor beim Tages-Anzeiger in Zürich. Er schrieb auch gerne Reportagen fürs TA-Magazin, zum Beispiel über den Luzerner Niklaus Wolf von Rippertschwand. «Es gefiel mir, weil ich dabei meine Vorliebe für die Geschichte des 19. Jahrhunderts einbringen konnte.»

Anderen Interessen konnte er nachgehen, weil er die Berufs- und Familienarbeit hälftig mit seiner Frau Irene Graf teilte. «Das war ein Gewinn für meine persönliche Entwicklung – und den beiden heute erwachsenen Kindern hat es anscheinend nicht geschadet.» Wichtig war ihm sein kulturelles Engagement am jeweiligen Wohnort, sei es beim Verein Tropfsteinkeller in Ruswil oder beim Kinoclub

in Sursee. Er schätzte sein vielseitiges Leben. Und doch fragte er sich Mitte 50: «Was will ich noch im Leben?»

Ein Weiterbildungsinserat zeigte ihm den Weg. Da er sich gerne mit sozialen Entwicklungen beschäftigte, absolvierte er berufsbegleitend das Nachdiplomstudium Gerontologie an der Hochschule für Sozialarbeit in Bern. «Es war ein Glücksfall, wie vieles in meinem Leben. Ich konnte die Ausbildung mit dem Journalismus und meinen persönlichen Fragen verbinden.» Doch genügte es ihm nicht, über Alters- und Generationenthemen zu recherchieren und zu schreiben. So wurde die Projektarbeit für ein gutes Altern in Luzern für ihn zu einem weiteren Glücksfall. Auch, dass er nach der Pensionierung an weiteren städtischen Projekten mitarbeiten konnte wie etwa die Broschüren mit Spaziergängen für ein gesundes Altern oder für die Veranstaltungsreihe «Lebensreise».

Daneben engagiert er sich freiwillig im Forum Luzern60plus, im Ausschuss sowie im Redaktionsteam für die Website [www.luzern60plus](http://www.luzern60plus). Der bevorstehende 70. Geburtstag ist für ihn Anlass, sich neu auszurichten. Er möchte mittelfristig feste Verpflichtungen abgeben und Zeit schaffen für Dinge, die bisher zu kurz kamen: die Familiengeschichte, die Ornithologie, Wanderungen – oder vielleicht für etwas ganz anderes.

Mit dem Älterwerden hat er keine Mühe, er weiss diese Freiheiten zu schätzen. «Doch ein gutes Alter darf nicht nur für privilegierte Menschen, sondern muss für alle möglich sein.»

MONIKA FISCHER



Blick in die prächtige grosse Moschee von Cordoba, die von den Sarazenen erbaut wurde. Heute ist sie eine Kathedrale.

# Sarazenische Spuren in den Alpen

Um 950 kämpften Otto der Grosse, das Kalifat von Cordoba und der Kaiser von Konstantinopel um die Vorherrschaft im Mittelmeer. Die Sarazenen spielten dabei eine ähnliche Rolle wie die Schweizer um 1500: Sie wurden von diversen christlichen Machthabern als Söldner eingesetzt.

VON WALTER STEFFEN\*

Fast ein Jahrhundert lang (zwischen 890 und 973) beherrschten die Sarazenen Savoyen, Piemont und grosse Gebiete der Schweiz – von St-Maurice bis Pontresina und Chur. Sarazenen war im Mittelalter der allgemein übliche Begriff für Araber..

Im Jahre 711 eroberte der maurische Feldherr Tarik Gibraltar (phonetisch «Dschib-ral-tar», arabisch Dschebel al Tarik – Felsen des Tarik) und besiegte die Westgoten. In der Folge entstand das Kalifat von Cordoba. Die Araber besetzten auch Sizilien, Sardinien, Korsika und die Balearen. Der Mohrenkopf auf der korsischen Flagge erinnert heute

noch an den Kampf gegen die Mauren, die «Moros». Es ist daher nicht verwunderlich, dass sich um 890 in Fraxinetum (heute La Garde Freinet bei St-Tropez) eine arabische Kolonie festsetzte.

Diese Sarazenen waren vermutlich Seeräuber – und nicht reguläre Truppen des Kalifats von Cordoba. Die Zerstrittenheit der provenzalischen Fürsten begünstigte zweifellos diese Invasion. König Hugo von Italien benutzte die Sarazenen als Söldner im Kampf gegen den Grafen von Ivrea. Als Dank überliess er ihnen dafür die Kontrolle der Alpenpässe. Damit sperrte er den westlichen Alpenraum gegen den ostfränkischen König Otto I., der bald König von Italien und 962 römisch-deutscher Kaiser wurde.



**\* Dr. phil. Walter Steffen** ist Historiker und war 30 Jahre Lehrer für Geschichte, Italienisch und Englisch an den Lehrerseminarien Luzern und Hitzkirch. Seit der Pensionierung ist er Reiseleiter für Italien.

**Die Sarazenen brachten nicht nur Tod und Verderben**  
Obwohl im Kalifat von Cordoba und im normannischen Sizilien Christen, Muslime und Juden friedlich nebeneinander lebten, wurden die Sarazenen vom Chronisten Liudprand von Cremona (920–962) als eine apokalyptische

Strafe wahrgenommen. Sie seien gerissen, gefährlich, gewalttätig, eigennützig und gottlos. Eine Steinplatte, welche die Zerstörung von Hospiz und Kirche durch die Sarazenen erwähnt, findet sich in Bourg-St-Pierre am Grand St-Bernard. Sie plünderten St-Maurice, Disentis, Chur und St. Gallen. Die Disentiser Mönche flohen 936 mit dem Kirchenschatz und wichtigen Handschriften nach Zürich. Kurz vorher, 926, hatten die Ungarn St.Gallen, Rheinau und Säckingen überfallen.

Dass die Sarazenen nicht nur Tod und Verderben brachten, dafür gibt es zahlreiche Belege: Die 10 km lange Wasserleitung im Val d'Anniviers, die «Bisse des Sarrasins», der höchstgelegene Schweizer Rebberg «Heida» in Visperterminen (oder haben bereits die Kelten im Wallis Reben angebaut?), das «grano saraceno» (wie der Buchweizen in Italien heisst) und die 1137 als «pons sarasina» belegte Brücke in Pontresina.

#### Zahlen, Familien- und Ortsnamen

Die Familiennamen Sarraz, Sarasin und Montserrat weisen eindeutig auf Sarazenen hin. Möglicherweise sind auch Ortsnamen wie Saas-Almagell (al mahall = Ortschaft), Gabi am Simplon (al gabi = Zollstation) oder das Allalinhorn und die Eienalp (al ain = Quelle) arabischen Ursprungs. Ferner sprechen die zahlreichen (mozarabischen) Bauwerke von sarazenischen Architekten und Künstlern in Spanien und Italien von einer friedlichen und gegenseitigen kulturellen Befruchtung. Zeuge dieses Prozesses sind die arabischen Zahlen und die arabischen Lehnwörter wie Algebra, Admiral, Alkohol, Artischocke, Kadi, Kaffee, Karaffe, Kuppel, Magazin, Matratze, Mokka, Monsun, Razzia, Safari, Safran, Sofa, Tarif, Ziffer und Zucker. Friedrich II. (1194–1250) hielt sich ein sarazenisches Heer und überliess 20 000 Arabern die Stadt Lucera in Apulien. Sie waren ihm treu ergebene Kämpfer und immun gegen den päpstlichen Bann.

Doch zurück zu den Sarazenen aus Fraxinetum. Im Sommer 972 entführten sie den Abt Maiolus von Cluny bei Orsières im Wallis. Maiolus kam gegen die Zahlung von 1000 Pfund Silber wieder frei. Der Chronist Radolfus Glaber beschreibt die Muslime beinahe sympathisch: «Sie behandelten den Abt und seine Reisebibel mit grossem Respekt.» Ein Jahr danach besiegte der provenzalische Adel die Sarazenen endgültig in der Schlacht von Tourtour. Fraxinetum wurde zerstört und die arabischen Fremdlinge wurden vertrieben, getauft oder versklavt.

Der St.Galler Chronist Ekkehard IV. (980–1057) sieht den Sarazeneneinfall gelassener: Sie seien besiegt und in einem Alpental angesiedelt worden. Kaiser Otto I. seien sie tributpflichtig und würden «Töchter des Volkes heiraten». Ein frühmittelalterlicher Beleg für eine geglückte Integration.



#### DER SARAZENISCHE EINFLUSS IN DER SCHWEIZ

Die Sarazenen haben auch bei uns nachhaltige Spuren hinterlassen. Davon zeugen z. B. der Name des Allalinhorns (oben), die «Bisse des Sarrasins» (Mitte) und der Ortsname Pontresina (unten) – sie alle sind wohl arabischen Ursprungs.



Fotos: Adobe Stock, Wikipedia, Valdamnivièrs.ch

Neu

## AUCH IN HOCHDORF Café TrotzDem

Die beliebten Café TrotzDem von Alzheimer Luzern gibt es neuerdings nicht nur in Luzern und Willisau. Am 29. September 2021 findet erstmals in Hochdorf im Bistro Bar Spitz ein Café TrotzDem statt.

Die Treffs bieten die Möglichkeit, sich über ausgewählte Themen zu informieren, mit anderen in Kontakt zu kommen und sich mit Betroffenen auszutauschen. Der Besuch steht allen Interessierten offen.

■ **Hochdorf:** Bistro Spitz, 14.30 bis 16.30 Uhr: **29. September, 26. Oktober, 23. November 2021**

■ **Willisau:** Alterszentrum Willisau, 16 bis 18 Uhr, **14. Oktober, 11. November, 9. Dezember 2021**

■ **Luzern:** Melissas Kitchen, 14.30 bis 18 Uhr: **14. Oktober, 11. November, 9. Dezember 2021**

Foto: zVg



### INFO-ANLASS

Alzheimer Luzern bietet halbtägige Info-Anlässe für Angehörige zur Erweiterung des Wissens über die Krankheit, deren Behandlungsmöglichkeiten und den Umgang mit den Betroffenen. Es referieren unter anderem Dr. Beat Hiltbrunner, Neurologe, und Verena Wey Schwegler, Sozialarbeiterin Infostelle Demenz (Alzheimer Luzern / Pro Senectute Kanton Luzern).

■ **26. November 2021**, 14 bis 16.45 Uhr, Alp Betagtenzentrum Emmenbrücke

■ Weitere Informationen: Alzheimer Luzern, [www.alz.ch/lu](http://www.alz.ch/lu), [luzern@alz.ch](mailto:luzern@alz.ch), Telefon 041 500 46 86

## 4. UND 5. NOVEMBER «Damejass»

### Premierenaufführung der Senioren Bühne Luzern

Nachdem in der letzten Saison aus bekannten Gründen kein Theater gespielt werden konnte, lädt die Senioren Bühne Luzern am 4. und 5. November zu den Premieren von «Damejass» ein. In der Komödie von Petra Blume (Mundartfassung von Carl Hurlinger) ent-



Foto: zVg

schliessen sich drei Damen aus einer regelmässigen Jassrunde, etwas zur Verbesserung des Alltags der Bewohnerinnen und Bewohner eines Altersheims zu unternehmen. Man darf gespannt sein, wie das Trio seine Idee umsetzt und wie der grosse «Coup» zu einem für alle erfreulichen Ende kommt.

Die Komödie in drei Akten wird in der überarbeiteten Version von Veronika Picchetti und unter der bewährten Regie von Beni Kreuzer gezeigt. Die Mitglieder der 1979 gegründeten Senioren Bühne, unter dem Patronat von Pro Senectute Kanton Luzern, spielen Theater aus Freude und ohne Gage. Sie möchten damit die Besucherinnen und Besucher erfreuen, aber auch Mitmenschen, die nicht mehr so gut aus dem Hause gehen können. Diese erreichen sie auf der Tournee mit der Wanderbühne. **Neumitglieder sind jederzeit willkommen.**

■ **Premieren: Donnerstag und Freitag, 4. und 5. November, 19.30 Uhr**, Lukasaal, Morgartenstrasse 16, Luzern.

■ Eintritt frei (Kollekte). Keine Reservation nötig. Die definitive Durchführung hängt von der epidemiologischen Lage ab. Die Schutzmassnahmen richten sich nach den Bestimmungen des BAG.

## PRO SENECTUTE KONZERT «Thank You for the Music»

Foto: Peter Lauth



Am Samstag, 1. Januar 2022, lädt Pro Senectute Kanton Luzern zu seinen traditionellen Neujahrskonzerten mit dem Luzerner Seniorenorchester im Luzerner Theater ein.

«Thank You for the Music» lautet das Motto der diesjährigen Konzerte. Tänzerinnen und Tänzer der Musical Factory sowie die Sopranistin Julie Répérant umrahmen die beiden Konzerte um 13.30 und 17 Uhr. Mode-

riert werden die Konzerte von SRF-Redaktor Florian Hauser.

■ **1. Januar 2022, 13.30 und 17 Uhr**

■ Tickets erhalten Sie direkt beim Luzerner Theater, Telefon 041 228 14 14.

(s. auch Inserat Seite 2)

■ Die Durchführung hängt von der epidemiologischen Lage ab. Es gelten die Schutzmassnahmen des Luzerner Theaters.



## Pro Senectute/INFO

### «Vorsorge im Alter» Vorausdenken und selber entscheiden

Jetzt anmelden

Am **Donnerstag, 21. Oktober**, lädt Pro Senectute Kanton Luzern in Zusammenarbeit mit der Raiffeisenbank Luzern und der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB zur Infoveranstaltung «Vorsorge im Alter – Vorausdenken und selber entscheiden» ein.



- **Zeit:** 18.30 bis zirka 20.30 Uhr
- **Türöffnung:** 18 Uhr
- **Ort:** Auditorium CH Media, Maihofstrasse 76, Luzern
- **Eintritt:** CHF 10.–/Person (Vorortkasse, bargeldlos mit TWINT möglich)
- **Platzzahl** beschränkt
- **Anmeldung:** Bis 1 Woche vor dem Anlass bei [lu.prosenectute.ch/](http://lu.prosenectute.ch/) Info oder Telefon 041 226 11 88.

## Pro Senectute/IMPULS

### «Altersschlau statt reingetappt» Finanzieller Missbrauch im Alter – nicht mit mir

Jetzt anmelden

Mit diesem spannenden Thema lädt Pro Senectute Kanton in diesem Herbst und im Frühjahr 2022 zu den beliebten Impulsveranstaltungen ein. Nebst dem Referat «Verhaltensprävention» von Roland Jost (Luzerner Polizei) erhalten die Anwesenden in der anschliessenden Podiumsrunde wertvolle Inputs und Informationen, wie man sich im Betrugsfall verhalten soll.

**Hochdorf:** Dienstag, 9. November 2021, Zentrum St. Martin

**Sursee:** Montag, 11. April 2022, Pfarreizentrum

**Schüpfheim:** Mittwoch, 18. Mai 2022, Pfarreiheim

**Ebikon:** Dienstag, 14. Juni 2022, Pfarreiheim

- **Zeit:** 14 bis 16.30 Uhr
- **Türöffnung:** 13.30 Uhr
- **Eintritt:** CHF 10.00/Person (Vorortkasse, bargeldlos mit TWINT möglich)
- **Anmeldung:** bis 1 Woche vor der Veranstaltung unter [lu.prosenectute.ch/](http://lu.prosenectute.ch/) Impuls oder Telefon 041 226 11 85, Pro Senectute Kanton Luzern, Nicole Strasser, Maihofstrasse 76, Postfach 3640, 6002 Luzern (s. Inserat Seite 38).



Fotos: zVg

## PRO SENECTUTE CAFÉ

### Treffpunkt Café Restaurant Guggi

Bewegungs- und Ernährungsimpulse, Informationen aus der Sozialberatung, aber auch gesellige Momente bei Musik, mit speziellen Gästen und spannenden Gesprächen erwartet die Besucherinnen und Besucher im «Pro Senectute Café» im neu eröffneten Café | Restaurant Guggi von Viva Luzern.

■ Impulse, Kurzreferat und Musikangebot am Nachmittag sind kostenlos (ohne Anmeldung). Pro Senectute offe-

riert den Besuchenden ein Zmorgekafi mit Gipfeli. Die übrigen Konsumationen und das Mittagessen sind kostenpflichtig. Reservation fürs Mittagessen empfohlen: Tel. 041 612 71 59. Es gelten die Schutzmassnahmen des BAG und der Viva Luzern AG.

■ **Die nächsten Termine:** 21. Oktober, 18. November, 16. Dezember, Café Restaurant Guggi, Taubenhausstrasse 14, 6005 Luzern, ab 9 Uhr.

**« Die letzte Runde geht auf mich! »**



Heute das Morgen regeln – richten Sie Ihre letzte Runde ganz nach Ihren Wünschen aus und entlasten Sie gleichzeitig Ihre Lieben finanziell und emotional.

**Wir beraten Sie gerne:**  
041 211 24 46 | [www.ssbv.swiss](http://www.ssbv.swiss)

Stiftung  
Schweizerische  
Bestattungsvorsorge 



**Neuer Name,  
bewährtes Angebot**

Die «Spitex für Stadt und Land» heisst jetzt «Senevita Casa». Auch in Zukunft bieten wir private Betreuung und Pflege für Menschen in ihrem Zuhause. Gerne entlasten wir auch Sie und Ihre Liebsten.

Vereinbaren Sie einen kostenlosen, unverbindlichen Beratungstermin.

**senevitaCasa**

Senevita Casa Betreuung und Pflege zuhause  
Worbstrasse 46, Postfach 345, 3074 Muri b. Bern  
Telefon 0844 77 48 48, [casa@senevita.ch](mailto:casa@senevita.ch), [www.senevitacasa.ch](http://www.senevitacasa.ch)




**PRO  
SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

**Mit smarten Notruflösungen ist Hilfe nie weit entfernt.**

Die Notruflösungen von «SmartLife Care» bieten Sicherheit für Notrufnutzer und ihre Angehörigen. Die drei intelligenten Bausteine für individuelle Notruflösungen entsprechen höchsten technischen und ästhetischen Ansprüchen:

**1. Der passende Notrufknopf | 2. Das optimale Basisgerät | 3. Das richtige Abonnement**

**Bestellung, Installation, Registrierung und weitere Serviceleistungen:**  
Pro Senectute Kanton Luzern, Maihofstrasse 76, 6006 Luzern, Telefon 041 226 11 88  
[info@lu.prosenectute.ch](mailto:info@lu.prosenectute.ch), [www.lu.prosenectute.ch/Notruflösungen](http://www.lu.prosenectute.ch/Notruflösungen)

Partner:  Ein Unternehmen von  



Machen  
Sie mit!

# agenda

**cinedolcevita**  
Start am 28. September

Mit neuem Elan präsentiert cinedolcevita ein individuell neu gestaltetes Programm unter dem Motto:

«Eintauchen in fremde Welten».

■ Die Anfangszeit ist neu jeweils um **14 Uhr, Eintritt CHF 13.–**.

Programme und weitere Infos zu den Filmen direkt an der Kinokasse, unter [lu.prosenectute.ch](http://lu.prosenectute.ch) oder [stattkino.ch](http://stattkino.ch)

■ Tickets für sämtliche cinedolcevita-Vorführungen gibt es direkt im stattkino Luzern, Löwenplatz 11, Bourbaki-Panorama. **Eintritt CHF 13.–**. Kino und Kinokasse befinden sich im Untergeschoss. Lift vorhanden. Das Kino ist rollstuhlgängig.

■ Reservationen werden empfohlen: Telefon 041 410 30 60 oder [info@stattkino.ch](mailto:info@stattkino.ch)

**28. SEPTEMBER, 14 UHR**

## Figlia mia

von Laura Bispuri, Italien/D/CH  
2018, 100 Min., I/d,f

Der Sommer der 10-jährigen Vittoria wird zwei Monate an Herausforderungen, Hass, Liebe und Vergebung mit sich bringen. Die schüchterne Vittoria hat eine sehr enge Beziehung zu ihrer aufopferungs- und liebevollen Mutter Tina. Aber ihr ruhiges Leben auf Sardinien wird erschüttert, als das junge Mädchen ahnt, dass das stadtbekanntes Partygirl Andrea ihre wahre Mutter sein könnte.

**26. OKTOBER, 14 UHR**

## Sibel

von Guillaume Giovanetti + Cagla Zencirci, F/D/Luxemburg, Türkei  
2018, 95 Min., OV/d,f

Sibel ist 25 Jahre alt und lebt mit ihrem Vater und ihrer Schwester in einem abgelegenen Bergdorf am Schwarzen Meer in der Türkei. Sie ist stumm, aber kann dank einer in der Region verbreiteten Pfeifsprache kommunizieren. Von den Dorfbewohnern ausgeschlossen, folgt Sibel insgeheim einem Wolf, der sich im nahen Wald herumtreiben soll.

**9. NOVEMBER, 14 UHR**

## Faltenrock

von Leonie Kock und Janina Rasch, 2019, 83 Min., D

In Anwesenheit von Janina Rasch  
Was bedeutet Altern in einer Gesellschaft, in der die Menschen immer länger leben? Mit der Kamera eines Freundes begleiten zwei junge Filmemacherinnen Stammgäste der Hamburger FALTENROCK Partyszene, in die der Eintritt erst ab 60 Jahren erlaubt ist.

■ FaltenRock, So, 14. November, 20 Uhr, Disco für Musiknostalgiker/innen im Kleintheater Luzern

■ Eintritt: CHF 15.–, mit Kinoticket stattkino gratis.

**23. NOVEMBER, 14 UHR**

## Aquarius

von Kleber Mendonça Filho, Brasilien/F 2016, 146 Min., Portugiesisch/d,f



Seit Ewigkeiten wohnt Dona Clara (Sonia Braga) im Haus mit dem Namen «Aquarius» direkt am Meer. Die 65-jährige Frau hat viel gesehen und erlebt. Seit einer Krebserkrankung in jungen Jahren fehlt ihr eine Brust, sie hat Kinder aufgezogen und vor 17 Jahren ihren Mann verloren.

**14. DEZEMBER, 14 UHR**

## Daniel Hope

von Nahuel Lopez, Deutschland/Schweiz 2017, 103 Min., OV/d

Er ist Musiker mit Sinn und Gefühl für Aussergewöhnliches. Der Weltklasse-Geiger Daniel Hope zählt zu den spannendsten Persönlichkeiten des internationalen Musiklebens. Leidenschaftliche künstlerische Neugier, Intensität und Menschlichkeit zeichnen sein Musizieren aus. Dass sich Klassik für alle lohnt, ist sein Credo.

## Gemeinsame Interessen

Möchten Sie Interessen und Hobbies gemeinsam mit gleichgesinnten Menschen in einer Gruppe teilen?

28.09. Velotour «Baldegger-/Hallwilersee»  
29.09. Digi-Treff, Maihof u. Guggi Luzern  
29.09. Wanderung «Sieben Eggen»  
29.09. Tanznachmittag, Südpol Kriens \*

06.10. Spazier-Treff, Bahnhof Luzern  
06.10. Wanderung «Rontaler Höhenweg»  
07.10. Jass-Treff, Militärgarten Luzern  
07.10. Gespräche am runden Tisch, Luzern  
07.10. MTB-Tour «Rathaus Emmen»  
12.10. Velotour «Bodenberg»  
12.10. NEU: Single Lunch, Guggi Luzern  
13.10. Wanderung «Honauerwald»  
21.10. MTB-Tour «Lindenberg»  
21.10. Wanderung «Boniswil bis Seon»  
22.10. Denk-Fitness-Treff, Maihof u. Guggi  
27.10. Tanznachmittag, Südpol Kriens \*  
27.10. Digi-Treff, Maihof u. Guggi Luzern  
28.10. Wanderung «Emmental»

03.11. Spazier-Treff, Bahnhof Luzern  
03.11. Wanderung «Ein Hauch von Süden»  
04.11. Jass-Treff, Militärgarten Luzern  
04.11. Gespräche am runden Tisch, Luzern  
04.11. MTB-Tour «Littauerberg»  
09.11. NEU: Single Lunch, Guggi Luzern  
11.11. Wanderung «Panoramaweg Raten»  
17.11. Tanznachmittag, Südpol Kriens \*  
19.11. Denk-Fitness-Treff, Maihof u. Guggi  
24.11. Digi-Treff, Maihof u. Guggi Luzern  
25.11. Wanderung «Rotbachtobel»

Weitere Informationen:

Pro Senectute Kanton Luzern

Bildung+Sport, Kursprogramm «impulse»  
[lu.prosenectute.ch/Gemeinsame-Interessen](http://lu.prosenectute.ch/Gemeinsame-Interessen)  
Telefon 041 226 11 99

**Corona-Hinweis:**

\* Covid-Zertifikat obligatorisch  
Alle Aktivitäten finden unter Vorbehalt und Einhaltung der Hygiene- und Verhaltensregeln statt.

Durchführungsentscheide unter:  
[lu.prosenectute.ch/Durchführung](http://lu.prosenectute.ch/Durchführung)

**Badewannentüren VARIODOOR**  
 Einbau in jede bestehende Badewanne  
 4 Verschiedene Modelle



Mit der Badewannentüre von Magicbad Schenker steigen Sie bequem in Ihre Wanne.

- Top Qualität und modernes Design
- Lieferung und Montage ganze Schweiz
- Antirutschbeschichtungen in Dusche und B.wanne
- Badehilfen z.B. Haltegriffe usw.
- Kostenlose Beratung vor Ort
- Preis inkl. Montage ab Fr. 2'600.00 exkl. MwSt.
- 5 Jahre Garantie

**Magicbad Schenker GmbH Luzern**  
 Tel. 079 642 86 72  
[www.magicbad-schenker.ch](http://www.magicbad-schenker.ch)  
[info@magicbad-schenker.ch](mailto:info@magicbad-schenker.ch)



**viva luzern**

**Führungen durch unsere Betagtenzentren und Alterswohnungen.**

- 28. September:** Viva Luzern Wohnen mit Dienstleistungen Aquamarin/Smaragd
- 
- 29. September:** Viva Luzern Eichhof
- 
- 19. Oktober:** Viva Luzern Wohnen mit Dienstleistungen Guggi
- 
- 27. Oktober:** Viva Luzern Eichhof
- 
- 2. November:** Viva Luzern Dreilinden
- 
- 24. November:** Viva Luzern Eichhof
- 
- 15. Dezember:** Viva Luzern Eichhof

**Beginn: 14 Uhr. Infos: [vivaluzern.ch/events](http://vivaluzern.ch/events)**

Im Alter zuhause.



**drehscheiben 65plus**  
 sicher, selbstständig und aktiv im Alter

**Die kostenlosen regionalen Anlaufstellen für Altersfragen im Kanton Luzern**

**Kann mich jemand beraten?**

**Wo erhalte ich Unterstützung für meine Eltern?**

**Wie lässt sich meine Vorsorge regeln?**

**Wo kann ich mithelfen?**

**Gibt es Tanzangebote für mein Grosi?**

Wir haben Antworten auf Fragen zu Themen wie Gesundheit, Vorsorge, Unterstützung im Alltag, Bildung, Bewegung, Recht, Finanzen, Steuern, Demenz, Freiwilligenarbeit und vielem mehr. Rufen Sie uns an!

**Region Seetal**  
 041 910 10 70  
[www.seetal65plus.ch](http://www.seetal65plus.ch)

**Region Rontal**  
 041 440 50 10  
[www.rontal65plus.ch](http://www.rontal65plus.ch)

**Region Sursee**  
 041 920 10 10  
[www.regionsursee65plus.ch](http://www.regionsursee65plus.ch)

**Region Entlebuch**  
 041 485 09 09  
[www.regionentlebuch65plus.ch](http://www.regionentlebuch65plus.ch)

**30% Rabatt auf die Hotelcard**

Für Zenit-Leser\*innen  
**1-Jahres Hotelcard für CHF 69.- statt CHF 99.-**

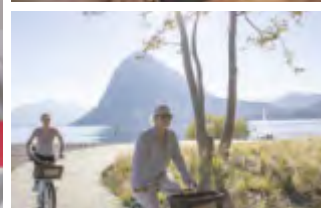
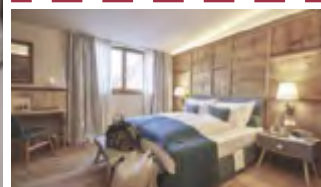
Jetzt Mitglied werden:  
[hotelcard.com/zenit2109](http://hotelcard.com/zenit2109)  
oder telefonisch: 0848 711 717

Dieses Angebot kann nicht für die Erneuerung einer bestehenden Hotelcard-Mitgliedschaft eingesetzt werden und ist bis am 14.11.2021 gültig

**HOTELCARD®**



Fotos: zVg



## Das ganze Jahr in Hotels entspannen und dabei viel Geld sparen.

Auf [hotelcard.com](http://hotelcard.com) bieten über 500 Hotels ihre freien Kapazitäten mit 30-50% Rabatt an. Ob Wellness-Wochenende, Städtetrip, Wandern oder Skifahren in den Bergen: Als Hotelcard-Mitglied gibt es immer einen Grund zum Verreisen und Neues zu entdecken.

### Win-win für Kunden und Hotels

Im Gegensatz zu anderen Buchungsportalen oder Reiseveranstaltern zahlen Hotels bei Hotelcard keinerlei Kommissionen oder Gebühren. Deshalb offerieren sie den Hotelcard-Mitgliedern die

weitaus günstigsten Zimmerraten. Einfach und ehrlich. Win-win für das Hotel wie auch für Sie als Kunde.

### Eine Mitgliedschaft, die sich sofort rechnet

Den Preis für Ihre Hotelcard-Mitgliedschaft amortisieren Sie in aller Regel bereits nach einer einzigen Übernachtung. Im Durchschnitt beträgt Ihr Preisvorteil gegenüber anderen Buchungsportalen rund 40%. Dank Hotelcard schaut auf Ihren Reisen deshalb immer etwas mehr für Sie heraus.

### Vorteile der Hotelcard

- In über 500 Top-Hotels in der Schweiz und dem nahem Ausland übernachten mit 30-50% Rabatt
- Beliebig viele Buchungen möglich
- Einfacher Buchungsprozess ohne versteckte Kosten
- Regelmässige Hotel- und Reisetipps von unseren Reiseexperten

Jetzt Mitglied werden:  
[hotelcard.com/zenit2109](http://hotelcard.com/zenit2109)  
oder telefonisch: 0848 711 717

Inserat



## Profitieren und gleichzeitig Gutes tun

Unterstützen Sie Pro Senectute Kanton Luzern

Sie erhalten attraktive Rabatte in rund 180 Geschäften im Kanton Luzern.

Jetzt Mitglied werden - [www.club66.ch](http://www.club66.ch)  
IBAN CH71 0900 0000 6066 0660 4  
club sixtysix, Mailhofstrasse 76, Postfach 3640, 6002 Luzern  
Telefon 041 226 11 88, [info@club66.ch](mailto:info@club66.ch)

**PRO SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

für nur  
**CHF 66.00**  
im Jahr



**«Ich will noch nicht ins Heim!»**  
**24 Stunden Betreuung von Caritas Care**

**Herzlich, sicher, fair:** erfahrene und kompetente Betreuerinnen wohnen bei Ihnen zu Hause und sorgen für:

- Haushalt
- Einfache Pflege
- Gesellschaft
- Sicherheit

**Gerne beraten wir Sie persönlich**  
**Telefon: 041 419 22 27**  
**Internet: caritascare.ch**

**CARITAS**



**Öffentlicher Vortrag: «Gsond ond zwäg is Alter»**

**Diabetes – Gefahr für mein Augenlicht?**

**Dienstag, 5. Oktober 2021, 18.30 bis 20.00 Uhr** Hörsaal, LUKS Luzern

**Referent:** Dr. med. Martin Schmid, Chefarzt ad Personam, Augenklinik LUKS Luzern

Der Eintritt ist frei. Die Platzzahl ist beschränkt. Eine Anmeldung ist wegen der Corona-Situation zwingend notwendig. **Bitte melden Sie sich an unter: [luks.ch/gsond-ond-zwaeg](https://luks.ch/gsond-ond-zwaeg)**

Luzerner Kantonsspital | [kommunikation@luks.ch](mailto:kommunikation@luks.ch) | [luks.ch/veranstaltungen](https://luks.ch/veranstaltungen)  
 Rechtsträger für den Betrieb des Luzerner Kantonsspitals ist die LUKS Spitalbetriebe AG

In Kooperation mit **PRO SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

**luzerner kantonsspital**  
LUZERN SURSEE WOLHUSEN



**Pro Senectute** *IMPULS*

**PRO SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

**«Altersschlau statt reingetappt»**

**Finanzieller Missbrauch im Alter – nicht mit mir!**

Dienstag, 9. November 2021, 14 Uhr, Zentrum St. Martin, Hochdorf  
 Montag, 11. April 2022, 14 Uhr, Pfarreizentrum, Sursee  
 Mittwoch, 18. Mai 2022, 14 Uhr, Pfarreiheim, Schüpfheim  
 Dienstag, 14. Juni 2022, 14 Uhr, Pfarreiheim, Ebikon

**RAIFFEISEN** Info und Anmeldung:  
[lu.prosenectute.ch/Impuls](https://lu.prosenectute.ch/Impuls) · 041 226 11 85

 **Kanton Luzern**  
[lu.prosenectute.ch](https://lu.prosenectute.ch)

## GESCHÄFTSSTELLE

Maihofstrasse 76  
6006 Luzern  
Telefon 041 226 11 88  
info@lu.prosenectute.ch

## BERATUNG GEMEINDEN/PROJEKTE

Telefon 041 226 11 81  
beratung.gemeinde@lu.prosenectute.ch

## MAHLZEITENDIENST

Telefon 041 360 07 70  
hzh@lu.prosenectute.ch

## TREUHAND+STEUERN

Treuhand  
Telefon 041 226 19 70  
treuhand@lu.prosenectute.ch

## Steuern

Telefon 041 319 22 80  
steuern@lu.prosenectute.ch

## ORTSVERTRETUNGEN

Telefon 041 226 11 85  
ov@lu.prosenectute.ch

## ALLTAGS-UND UMZUGSHILFE

Telefon 041 211 25 25  
hzh@lu.prosenectute.ch

## BILDUNG+SPORT

Telefon 041 226 11 99  
bildung.sport@lu.prosenectute.ch

## WOHNEN IM ALTER

Telefon 041 226 11 88  
info@lu.prosenectute.ch

## UNENTGELTLICHE RECHTSAUSKUNFT

Einmal im Monat an verschiedenen Standorten: Luzern, Sursee, Ebikon, Hochdorf, Wolhusen, Schüpfheim

## Anmeldung erforderlich

Telefon 041 226 11 88 oder über die regionalen Drehscheiben  
info@lu.prosenectute.ch

## INFOSTELLE DEMENZ in Zusammenarbeit mit der Alzheimervereinigung Luzern

Telefon 041 210 82 82  
infostelle@alz.ch

## VERMITTLUNG VON FREIWILLIGENARBEIT

Telefon 041 226 11 88  
info@lu.prosenectute.ch

## CLUB SIXTYSIX

Gönnerverein ProSenectute Kanton Luzern  
c/o Pro Senectute Kanton Luzern  
Telefon 041 226 11 88  
www.club66.ch  
info@club66.ch

## BERATUNGSSTELLEN Stadt Luzern, Kriens, Rontal, Region Weggis, Vitznau

Maihofstrasse 76  
6006 Luzern  
Telefon 041 319 22 88  
luzern@lu.prosenectute.ch

## Region Emmen, Littau/Reussbühl, Michesamt, Seetal, Sempach, Neuenkirch

Gerliswilstrasse 63  
6020 Emmenbrücke  
Telefon 041 268 60 90  
emmen@lu.prosenectute.ch

Regionen Willisau, Sursee, Entlebuch  
Menzbergstrasse 10  
6130 Willisau  
Telefon 041 972 70 60  
willisau@lu.prosenectute.ch

Ein freiwilliger Beitrag fürs Zenit ist herzlich willkommen. Spende mit Kommentar/Vermerk «Zenit» versehen:

Postkonto  
60-1599-8

IBAN  
CH30 0900 0000 6000 1599 8



Inserat

**Dr. Hauschka Kosmetik**

100% zertifizierte wirksame Naturkosmetik  
Infos unter: [www.cosmetic-deifiori.ch](http://www.cosmetic-deifiori.ch)

**Gönnen Sie sich eine Kosmetik - Behandlung**

Geniessen Sie die entspannende und zugleich tiefenwirksame Gesichtsbildung mit warmen Lavendelkompressen, Rosenöl und Zaubernuss, die Ihre Haut ausbalanciert, intensiv reinigt und pflegt.

Im Mittelpunkt steht die entschlackende, immunstärkende Lymphstimmulation.

Ich heisse Sie herzlich willkommen im schönen Ambiente.  
**Anmeldung Tel. 079 509 31 43**

Teresa Stössel  
Bodendweid 5, 6045 Meggen  
Dr. Hauschka Naturkosmetikerin



## Nachlassplanung

Das Gesetz regelt Ihr Erbe,  
wenn Sie es nicht tun.

Mit einer sorgfältigen Nachlassplanung können Sie  
Ihr Vermögen nach Ihren Wünschen weitergeben.  
Wir beraten Sie gerne ganz persönlich.

[raiffeisen.ch/nachlass](https://raiffeisen.ch/nachlass)

**RAIFFEISEN**

Wir machen den Weg frei